DIE MENNONITISCHE RUNDSCHAU.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877 — 1944
Volume 67

The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

July 19, 1944 Number 29

Janzen, Henry J.
Stewart Rd.
dec44

Grenzenlose Gnade

Gnade, immer wieder Gnade!
Dieses bleibt unendlich wahr.
Immer, immer, immer wieder
Darf man nehmen, Wunderbar!
Joh. 1, 16.

Gnade hat ja keine Grenzen,
Reicht so weit der Himmel geht.
Psalm 108, 5.
Und auch über alle Zeiten,
Weil sie ewiglich besteht. Psalm
103, 17.

Einerlei wie unser Leben,
Sich auch hier gestalten mag:
Gnade, immer wieder Gnade
Folgt für einen jeden Tag.

Wenn auch immer Gnade, Gnade
Für uns ist in dieser Zeit;
Ist sie doch bestimmt nur immer
Für uns, auf die Zeit für heut'.
Psalm 95, 7—8.

„Heute so ihr hört die Stimme"
Laßt es euch zu Herzen gehn,
Ob ihr sie je wieder hören
Werdet, das mag nie gescheh'n.

Heute müssen wir entscheiden Jes.
24, 15,
Welchen Weg — schmal oder breit
Aufwärts oder abwärts führend
Wir zu gehen sind bereit.

Zur Entscheidung ist noch Gnade
Jedem heute zugesagt;
Wer's versäumt sich zu entscheiden,
Selbst die Folgen davon trägt.
Ebr. 4, 1.

Wenn die Gnad' dafür mal endet,
Daß ein Urteil wird gefällt;
Jedem, nachdem er gehandelt
Er den Lohn — die Straf erhällt.

F. C. Ortmann.

Das Ewige gewinnen.

Weh dem, der sein Gut mehrt mit fremdem Gut! Wie lange wird's währen, und ladet nur viel Schulden auf sich? Habakuk 2, 6.

Das sollt ihr wissen, daß kein Unreiner oder Geiziger, welcher ist ein Götzendiener, Erbe hat in dem Reich Christi und Gottes. Epheser 5, 5.

Weh dem! Das ist der Stoßseufzer aus dem Herzen eines Unterdrückten, der die erpressende und ausbeutende Gewalt seines Feindes erfährt. Mit dem Machthunger ist der Besitztrieb eng verbunden. Könige und Fürsten, die sich mit der Gewalt der Waffen Völker unterwarfen, haben ihren Machtwillen gebraucht, um ihr Gut mit fremdem Gut zu mehren. Aber nicht nur Sieger, auch andere Machthaber sind von Gewinnsucht und Beutelust erfüllt. Habgier ist eine böse Gier, ein uns selbst und andere verzehrender Brand. Alle die Seufzer und Tränen der Ausgenützten und Unterdrückten, alle die Entbehrungen und Aengste der Besitzlosen und Verarmten sind der verborgene Fluch, der auf dem Leben derer liegt, die ihre Hände mit unrechtem Gut anfüllen. Wehe, wenn in einem Lande auf der einen Seite unbegrenzter Gewinn und Besitz, auf der andern Seite bitterer Mangel und trostlose Verarmung zu finden sind! Dann ist der Segen von den Fluren gewichen und der Friede aus den Städten entflohen. Wie lange wird's währen? Die Zeit des Sammelns und Aufspeicherns zerrinnt, der Besitz und Wohlstand verwelkt, und das Glück zerbricht. Aber nicht nur das. Jener gewaltige Wechsel macht den Besitzenden zum Schuldner. Was er an sich genommen hat, muß er zurückgeben, und über die Art, wie er es gewonnen und gehalten hat, muß er Rechenschaft ablegen. Es wird ein unbarmherziges Gericht über den ergehen, der nicht Barmherzigkeit getan hat. Wenn die Schar der Besitzlosen und Verarmten unheimlich wächst, muß jeder ehrliche Christenmensch zu entschlossener Tat bereit sein.

Gib, o Herr, daß wir alles Irdische und Vergängliche gering achten, damit wir das Ewige gewinnen!

Unsere großen Kinder.

(Schluß)

5. **Zwinge deine Kinder nicht auf den Weg des Glaubens.**

Das ist oft versucht worden; aber weil das ja ganz unmöglich ist, war die Folge dieses Mißgriffes stets eine Katastrophe.

Gewiß sollten wir unsere Kinder mitnehmen unter Gottes Wort, und es gibt Fälle, da ein elterliches Gebot den Kindern den Weg weist in einen christl. Verein oder eine christliche Verbindung. Die Kinder müssen es wissen, daß sie unter Gottes Wort gehen müssen. Darin sind viele christl. Eltern auch zu weichlich.

Aber andererseits kann der Bogen zu straff gespannt werden, man will dann Kinder zwingen zur Bekehrung und zum Glauben. Erzwungene, kommandierte Bekehrungen wurden stets Zerrbilder inneren Lebens und führten zur inneren Fehlentwickelung.

Jeder „Knospenfrevel" und jede „Seelenmassage" bei anderen erweist sich später als unheilvoll. Man erbitte sich viel Weisheit in Seelsorge an Kindern. Und doch sollten Eltern stets die ersten Seelsorger der Kinder sein.

6. **Behaltet eure Kinder lieb!**

Es besteht die Gefahr, daß Eltern die Liebe zu ihren Sorgenkindern langsam verlieren. Das merken die Kinder bald und werden dann verhärtet.

Tatsächlich hatten solche mißratene Kinder oft zu wenig Liebe im Elternhaus „Hätte meine Mutter mich liebgehabt, ich wäre nicht auf so schlechte Wege gekommen", bekannte ein gestrandetes Menschenkind einem Seelsorger.

Diese Liebe darf man sich vom Herrn erbitten eine Liebe, die alles vertraget, alles glaubet, alles hoffet, alles duldet — und die niemanden aufgibt; eine Liebe, die auch zu verlorenen Söhnen und Töchtern noch sprechen kann: „Und ich habe dich lieb!" (Jes. 43, 4).

Königliche, reiche, reine Liebe kann diese Sorgenkinder vom Sündenwege herunterlieben; allerdings keine weichliche, irrende, sondern glaubensstarke und handelnde Liebe, die den Höhenweg von 1. Kor. 13 geht. Diese Liebe siegt zuletzt doch!

7. **Habt Glauben für eure Kinder!**

Eltern dürfen den Glauben haben, daß der Herr etwas zum ewigen Heil an ihren Kindern tun wird. Und ob dieser Weg erst durch Tiefen führt, er muß zur Rettung dienen. Diesen Glauben halten wir fest: Der Herr wird sie retten!

8. **Werdet Beter!**

„Gott gibt uns Einfluß auf die Menschen, für die wir beten". Das gilt in erster Linie für die Erziehung unserer Kinder. Betende Eltern haben nach allen Seiten Einfluß auf ihre Kinder — ein wundersames Geheimnis. Ich kenne Väter, deren Kinder auf dem Lebenswege sind, die nennen jeden Tag den Namen jedes ihrer Kinder einzeln vor Gott. Das segnet ihnen der Herr. Er gibt den Eltern den Priesterdienst, um ihre Kinder im Heiligtum zu pflegen; und dieser Priesterdienst der Eltern muß vor allem Fürbitte sein.

An Gottes Segen ist ja alles gelegen. Diesen Segen auf der Kinder Wege herabzuflehen ist der schwerste, aber schönste und nötigste Elterndienst. Väter und Mütter sind ja oft selbst das Schicksal ihrer Kinder, und wenn sie Beter sind, können sie bei ihren Kindern Himmelreichsentscheidungen erwirken. Betende Eltern haben manchmal ihre Kinder vom Höllenpfad zum Himmelsweg herübergebetet. Sie haben als Beter die allergrößten Verheißungen. Und die Gemeinde Gottes kann für die heranwachsende Generation nichts Besseres tun als täglichen Priesterdienst. Bete für deine Kinder täglich, in viel Geduld und wartender Liebe:

Aus Erdennacht zum Himmelslicht —
Bring Herr, sie durch, ich kann es nicht!

Gott erhört Gebet, Erziehungsarbeit ist Gebetsarbeit!

Ein Trostwort an die Eltern der Sorgenkinder.

Wir haben sie kennengelernt und kennen ihrer noch viele, alte Eltern am Grabesrand, deren Kinder noch in der Welt und in der Gottesferne leben; und die Eltern grämen sich und quälen ihr eigenes Herz mit Vorwürfen: Sind wir schuld, daß unsere Kinder diesen Weg gehen? Sind wir schuld, wenn sie verloren gehen? Sind wir schuld, daß sie nicht zur Bekehrung kommen? Und nun suchen sie die Gründe und martern sich in Selbstanklagen und Vorwürfen; dazu ruft ihnen Satan ins Herz: Zu spät — zu spät! Diesen Eltern gelten folgende Zeilen:

1. Es ist schwer, die Schuldfrage der Eltern im Blick auf mißratene Kinder klar herauszustellen. Und man muß sich sehr hüten, in pharisäischer Weise über andere zu Gericht zu sitzen. Wenn der Herr uns selbst die Schuldgründe zeigt und nennt, dann wollen wir uns darunter beugen, aber auch glauben, daß er nicht nur vergibt, sondern auch alles zum besten kehren kann.

2. Es können auch Kinder der besten Eltern auf falsche Bahnen kommen. Das zeigen ja manigfache Erfahrungen; Luther sagt darüber einmal ein klares Wort:

„Es widerfährt wohl auch treuen Eltern, daß ihre Kinder übel geraten. Gerät es gut, so danke man Gott; gerät es nicht, so haben wir das Unserige getan und können getrost zu Gott aufsehen. Denn daß Kinder wohl geraten, ist nicht in unserer, sondern in Gottes Gewalt und Macht! Wo er nicht im Schiff ist, da fährt man nimmer wohl, aber Wehe und wieder Wehe den Eltern, die nicht Gottes Mitarbeiter sein wollen! — Es ist keine größere Herrschaft auf Erden denn Elternherrschaft. Gott teilt ihnen seine Ehre mit. Sie sitzen an Gottes statt als seine Statthalter."

Und dann sagt er ein ernstes Mahnwort: „Es ist hoch vonnöten jedem Vater und jeder Mutter, daß sie ihres Kindes Seligkeit mehr, tiefer und fleißiger ansehen und ihr Kind nicht anders achten, denn einen köstlichen, ewigen Schatz, der ihnen von Gott anvertraut sei, zu bewahren. Denn er wird von ihnen gefordert werden am Jüngsten Tage mit gar scharfer Rechnung.

Wir Eltern sind große Narren, daß wir uns lassen blutsauer werden und arbeiten Tag und Nacht, um unsern Kindern viel Erbe zu lassen. „Ach, wenn wir doch nur ein Viertel soviel täten, um sie mit dem Herrn Christum bekannt zu machen und die Gottesfurcht recht tief in ihr junges Herz zu pflanzen! Das wäre besser für sie und für uns".

3. Oft sind Sorgenkinder die Kreuzgewichte an der Lebensuhr, d. h. sie regulieren den Gang des Glaubens und des Gebetes. Sie treiben auf die Knie und in das Rufen vor Gott. Sie falten in der Demut und bewahren vor Richtgeist. Sie machen milde im Urteil über andere. Sie lehren auch glauben, daß der Herr, der die Starken zum Raube nimmt, auch Sieger wird über verlorene Söhne und Töchter, und daß er ein Sorgenbrecher in allen Familiennöten ist!

4. **Betet, betet** — und noch einmal: **Betet für eure Sorgenkinder!**

Der Herr gibt durchs Gebet einen verborgenen Einfluß auf verirrte Kinder. Und in diesem Gebet wollen wir den Glauben festhalten als felsenfeste Gewißheit: Der Herr wird das Schreien und Flehen der Gerechten erhören. „Er tut was die Gottesfürchtigen begehren, er hört ihr Schreien und hilft ihnen".

Ich schließe mit einem Trostwort von Adolf Monod:

„Wir wollen unsere Kinder zu Jesu führen. Nicht wir wollen sie erziehen. Er selbst soll es durch unsern Dienst tun. Wir wollen nie vergessen, daß sie ihm mehr gehören als uns. Nichts anderes wollen wir ihnen erflehen, als daß sie errettet und selig werden durch unsern Herrn Jesum und daß Gott sich in ihnen verherrliche. Ohne Unterlaß wollen wir für sie wachen und beten und es dem Herrn zutrauen, daß er ihre Herzen erneuern werde.

Die zweite Auflage des Neuen Gesangbuches

ist nun fertig, und werden die Bücher in nächster Zukunft nach Canada abgeschickt. Die Bücher haben dieselben Preise wie früher: № 1 Leinwanddeckel — 2.00; № 2 in Leinwanddeckel mit Lederrücken —2.50; № 3 fällt weg, da es zu wenig Abnehmer hat; № 4 mit runden Ecken und Goldschnitt, der Deckel biegsames Leder — 3.85. Dann füge man auf jedes Buch 15 Cent zur Deckung der Postspesen.

Es wird nun gebeten, daß man in den Gemeinden und sonst Bestellungen auf das Gesangbuch sammelt. Am einfachsten ist, wenn sogleich die ganze Zahlung für die Bestellung eingeschickt wird. Sobald die Bücher hier sind, machen wir bekannt, an wen das Geld zu schicken ist, von dem dann auch die Bücher erhältlich sein werden. Man sende dieses mal das Geld nicht an meine Adresse, die Versandstellen werden so schnell wie möglich bekannt gemacht werden.

Mit Gruß
Joh. G. Rempel

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von

The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada

H. Neufeld, Editor.

Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnementspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung: $1.25
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $1.50

Bei Adressenveränderung gebe man auch die alte Adresse an

Alle Korrespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.

672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

Zur Tauffrage.

Mit Bangen und gemischten Gefühlen wage ich sie aufzunehmen. Wie viel Streit in der Christenheit im Allgemeinen und unter uns Mennoniten im Besondern hat sie je und je entfacht. Tausende haben ihrethalben Gut und Blut dahingegeben. Mich deucht, solche Frage „Ist die Wassertaufe notwendig zur Seligkeit"? würde zu keiner so brennenden geworden sein, hätte man tiefere Schrifterkenntnisse und besseres Verständnis vom Gemeindebegriff, wie er in den Episteln entwickelt wird. Nicht nur Streitigkeiten wären vermieden worden, sondern auch manche innere Anfechtung und Verwirrung.

Schon die Frage, ob die Wassertaufe notwendig sei für die Seligkeit bekundet mangelhafte Erkenntnis über den Heilsplan Gottes wie er in Christo Jesu zur Ausführung gebracht wurde. Als vor Grundlegung der Welt die Dreieinigkeit Gottes den Erlösungsplan entwarf und in der Zeit erfüllte, wurde kein Mensch zu Rate gezogen. Vollkommen liegt das Heil vor uns und wird einer verlornen Menschheit frei und umsonst angeboten. An ihr liegt's, es im Glauben sich anzueignen, „hat er uns errettet nicht um der Werke willen, die wir in Gerechtigkeit getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit durch ein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen er reichlich ausgegossen hat über uns durch Jesum Christum unsern Retter, auf daß wir gerechtfertigt durch seine Gnade, der Hoffnung nach Erben wurden des ewigen Lebens". (Tit. 3, 5—7. Vergl. Eph. 2, 1—12 und 1. Pet. 1, 3—4). Unsre Rettung ist ein Gnadenwerk Gottes ohne unser auch das geringste Zutun. Wenn die Wassertaufe zur Seligkeit oder Rettung beitragen müßte, dann hörte sie auf ein Gnadengeschenk Gottes zu sein. Wie viel wird hier gesündigt. Freilich, meistens aus mangelhafter Erkenntnis. Wenn ich meine die Wassertaufe wäre notwendig zur Seligkeit, täte ich damit nicht Abbruch dem Verdienst Christi? Nehme ich nicht damit die Stellung ein, zu dem was Christus für mich getan müsse ich meinerseits auch noch was hinzutun?

Nach der Schrift sollte die Wassertaufe nur an solche erteilt werden, die Jesum Christum im Glauben als persönlichen Heiland angenommen. Sie hat nur Bedeutung für dieses Leben. Der Täufling legt damit ein Zeugnis ab von dem Vorgang einer Erneuerung in ihm und ein Bekenntnis, daß er der Sünde und der Welt gestorben und Christo angehöre.

Die große Mehrzahl der Christenheit sind durch die Wassertaufe zwar Glieder einer Lokal Gemeinde geworden, aber dadurch noch lange nicht Glieder am Leibe Christi Jesu. Weil der Bedingung dazu nicht entsprochen wurde. Daher oft wie viel totes Holz in den Gemeinden. Trotz vielfachster Geschäftigkeit und Betätigung doch einst Richterspruch des Herrn: „Ich habe euch nie erkannt".

Daß die Wassertaufe nur für das Diesseits bestimmt, beweist der Schächer am Kreuz und Unzähliger andrer, die erst auf dem Totenbett Frieden mit Gott fanden und an denen Bedienung mit der Wassertaufe völlig unmöglich war und die doch im freudigen Glauben an ihren Heiland verschieden. Das sind vielfältig sich ereignende Vorgänge nicht blos in der Heidenwelt. Doch eine Taufe ist unbedingt erforderlich um selig zu werden, das ist die „eine Taufe" mit dem Heiligen Geist, „der reichlich ausgegossen ist über uns" (Vergl. Apg. 2, 33; Tit. 3, 5—6 und andere Stellen). Jedes Glied am Leibe Jesu Christi, welches ist seine Gemeinde ist getauft, gesalbt, versiegelt, und der Heilige Geist als Pfand gegeben. Das ist etwas unaussprechlich Großartiges, Unbegreifliches. „Wer Christi Geist nicht hat, ist nicht sein". Das verleiht eine unerschütterliche Heilsgewißheit. Wie unbedeutend erscheint dem gegenüber die Wassertaufe, zumal die Form, über die so viel gestritten wurde und wodurch so viel Verwirrung der Gewissen entstanden ist. Wenn obige Ausführung biblisch ist, dann ist die Form bedeutungslos. Hinzu kommt, daß keine im Wort vorgeschrieben ist.

Woher all der Streit, der so oft in Rechthaberei ausartet und zu liebloser Verurteilung veranlaßt? Mit einer der Hauptgründe ist unser so mangelhafter und vielfach falscher Gemeindebegriff. Der hat sich durch die Jahrhunderte entwickelt und so vertieft, und unsern Blick so verdunkelt, daß es oft ungemein schwer hält, sich hindurch zu finden und eine klare Einsicht zu bekommen. Immer noch wird Gemeinde und Israel, Gnade und Gesetz zusammengewürfelt. Daher die Verwirrung. Im Worte Gottes herrscht die schönste Harmonie, gibt keinerlei Widersprüche, wenn es „recht geteilt wird". Insonderheit in den Briefen Pauli entfaltet der Heilige Geist die Gemeinde Jesu Christi in ihrer Entstehung, Sammlung, Stellung, Herrlichkeit usw. in überschwänglicher Weise. Dann merke man sich, im A. Testament finden wir keine Spur von ihr, die Gemeinde war von Ewigkeit her ein Geheimnis, das erst einem Paulus enthüllt wurde. (Siehe Eph. 3, 1—12 und Römer 16, 25—27). Israels Berufung war eine irdische, weil alle ihm gegebenen Verheißungen in Beziehung zu ihrem Lande Palästina stehen. Die Berufung der Gemeinde Christi ist eine himmlische. Denn ihr Haupt, Christus ist im Himmel zur Rechten des Vaters und ist mit ihm durch den in ihr wohnenden Heiligen Geist aufs engste verbunden, darum auch die auf sie herabfließende Segnungen himmlische sind. In ihm, Christus, sind wir alle eins trotz verschiedener Erkenntnis, auch in Bezug auf die Wassertaufe. Was uns fehlt, ist mehr, viel mehr Liebe, „die ausgegossen ist durch den Heiligen Geist in unsre Herzen".

Mit Liebesgruß,

C. H. Friesen,
Buhler, Kansas.

Von unserer Konferenz in Winnipeg.

Wir sind dem lieben Gott sehr dankbar, das es uns vergönnt war, d. diesjährige Tagung der Konferenz der Mennoniten in Canada in unserer Mitte zu haben. Mit einigem Bedenken und Sorge gingen wir an die Vorbereitungen zur Konferenz. Nun sie vorüber ist, fühlen wir erleichtert und dankbar darüber, daß wir sie haben durften. Ist doch die Konferenz mit so vielen, was auf derselben geboten und verhandelt wird, ein Segen für die Gemeinden, in deren Mitte sie stattfindet.

Wir freuten uns über den guten Besuch der Konferenz. Wie manchen lieben Freund durften wir wieder sehen! Freilich fehlten auch einige, die wir gern auf der Konferenz gehabt hätten.

Die einladenden Gemeinden haben versucht, so gut wie sie konnten, alle Gäste aufzunehmen und die Konferenz nach Möglichkeit gut zu bedienen. Es sind ja auch Fehler und Mängel vorgekommen, für die wir um Nachsicht bitten. Jetzt, da alle Gäste abgereist sind, fühlen wir eine Lücke, so daß eine Familie es so ausdrückte: „Wi bange ons enfach nu onsi Konerenzjast."

Allen Teilnehmern der Konferenz, sowohl Delegaten als auch Gästen, rufen wir ein herzliches „Gott mit Euch," nach und bitten, uns hier in guter Erinnerung zu behalten.

J. H. Enns.

Mt. Lehman, B. C.

Unsere Blätter schauen schon aus nach neues Reisegeld, welches wir mit diesem senden.

Hier ist gegenwärtig Erdbeerenernte. Das Wetter ist ausgezeichnet, nicht zu warm, meistens dunkel ohne Regen. Die Beeren sind außergewöhnlich groß und sehr gut geraten, so daß manche Pflücker bis 400 Pfund und darüber den Tag pflücken und dann 3½¢ per Pfund Pflückerlohn, dann gibt es schon ein annehmbares Tagelohn.

Haben schon so 10—12 Tage keinen Regen gehabt, verschieden von den vorigen Jahren um diese Zeit. Heiße Tage sind noch sehr wenig gewesen dieses Frühjahr und die vielen Leute aus der Prairie die noch immer kommen, das gelobte Land zu sehen und erproben wollen, finden es hier kühler wie sie es sich vorgestellt haben, bleiben aber doch trotz alledem, viele hier und machen sich hier heimisch. Recht viele Hochzeiten hat es in letzter Zeit, in der Nähe und in der Ferne gegeben, darunter auch 2 in unsrer Gemeinde. Ein junges Paar, Schw. Susie Rempel und Br. Philipp Schröder reichten sich die Hand fürs Leben. Und ein schon bejahrtes Paar, Br. Gerhard Krüger und Schw. Margaretha Reger wurden für den Rest ihres Lebens verbunden. Der Herr möchte seinen Segen zu beider Lebensreise geben ist das Gebet und Wunsch, von

P. P. und Maria Epp.

Abendmahlsansprache

Lukas 22, 7 bis 23.
Von W. Meili.

„Mich hat herzlich verlangt, dies Passah mit euch zu essen, ehe denn ich leide." Luk. 22,15.

Der Bericht des Lukas von der sorgfältigen Vorbereitung dieses Passahmahles durch den Herrn selbst bestätigt das Zeugnis von dem herzlichen Verlangen Jesu, noch einmal ungestört mit seinen Jügern zusammen zu sein, bevor er von ihnen genommen wird. Er sendet seine vertrautesten Jünger in die Stadt und läßt dort einen seiner uns unbekannten Freunde bitten um den Platz für diese Abschiedsfeier. Und zur rechten Stunde trifft er mit den übrigen Jüngern ein und beginnt die Feier mit diesen Einleitungsworten. Sie offenbaren uns das herzliche Verlangen Jesu.

Laßt uns bedenken

1. Worin es seinen Grund hatte. Zunächst wohl in Jesu Bedürfnis nach einer Stärkung Unser Herr verachtete die göttlichen Anordnugen nicht, die Israel zu seiner Glaubensstärkung gegeben waren. In der Erinnerung an die große Heilstat der Erlösung des Volkes Gottes aus Aegypten suchte der Sohn Kraft für das Werk der Erlösung der Welt, welches auszuführen nun unmittelbar vor ihm lag. Das Wunder der Hindurchführung des Volkes durch das Rote Meer wurde ihm zum Wahrzeichen seines Weges, der durch Leiden und Tod zur Herrlichkeit führte. Ferner begehrte unser Herr nach Gemeinschaft. Er liebte die Seinen und wünschte noch eine Weile mit ihnen zusammen zu sein, ehe er allein die Kelter zu treten hatte. Sie konnten ihm nicht viel bieten, diese armen Jünger, aber er freute sich ihrer Liebe und ihres Vertrauens zu ihm. Dann aber verlangte er auch nach Klärung, gerade in diesem Jüngerkreis. Es war noch einer da, der ausgeschieden werden mußte; nicht ein schwacher Petrus, aber ein boshafter Judas. Der Herr hatte ihn lange genug getragen, nun mußte er entlarvt und ausgestoßen werden aus dem Kreis der Bekennenden. Hernach kam die Einsetzung des neuen Gedächtnismahles für die Gemeinde der Gläubigen, und es verlangte dem Herrn, diese Segensquelle zu eröffnen. Was er am Kreuz für die Seinen erwarb, das sollten sie fortan genießen; sie sollten essen und trinken, satt werden und nicht mehr dürsten. Und endlich verlangte ihn, seinen Treuen die Offenbarung eines künftigen Mahles in der Herrlichkeit zu machen, das eine Erfüllung aller Verheißungen sein sollte. Diese wenigen Gedanken mögen uns bezeugen, wie tief begründet die Sehnsucht unseres Herrn nach jenem Mahle war. Nun aber

2. Was hat uns das heute zu sagen? Es stellt uns die Frage, wie es mit unserem Verlangen bestellt sei. Ist es auch „ein sehnlich Dürsten nach dem Mahl des Lebensfürsten?" Ist es auch uns um eine Stärkung zu tun, damit wir die uns anvertraute Arbeit wohl hinausführen, den uns verordneten Kampf siegreich hinausführen können? Begehren auch wir nach Gemeinschaft, zunächst mit ihm, unserem hochgelobten Herrn, dann aber auch mit seinem Volk, mit unsern Brüdern und Schwestern? Man gewinnt aus einigen Tatsachen eher den Eindruck, der Lieblosigkeit und Gleichgültigkeit gegen die Gemeinde Christi, als die Ueberzeugung, daß die Brüderliebe vorhanden sei. Ob da nicht viel Sauerteig des Weltchristentums auszufegen wäre? Ich glaube, ja. Und merkt wohl, das Mahl bringt die Scheidung. Der Herr selbst vollzieht sie an denen, die unwürdig essen und trinken. Den Aufrichtigen aber verheißt er auch heute Herrlichkeit am Tage seiner Wiederkunft. Kind Gottes freue dich dieser kommenden Herrlichkeit! Amen.

Ihr sollt den Unterschied sehen.

Mal. 3, 16—19.

Wir leben in einer Zeit, wo das Kopfchristentum von dem Herzchristentum nicht mehr so leicht zu unterscheiden ist weil es sich so sehr ähnelt. Der Herr aber sagt durch den Propheten Maleachi: Ihr sollt dagegen wiederum sehen was für ein Unterschied sei zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen, und zwischen dem, der Gott dient und dem, der ihn nicht dient.

Die Grenze zwischen wahres Christentum und schein Christentum scheint mehr und mehr zu schwinden und doch bleibt es so in Gottes Augen wie es war, denn er sagt: Ich bin der Herr und wandle mich nicht. In dieser aufgeklärten Zeit mag das so sein, aber der Herr sagt klar und deutlich: An dem Tage, den ich machen will sollt ihr den Untersched sehen.

Der Mensch von Natur ist durch die Sünde im Paradiese, von Gott getrennt und ist Gottlos, das meint, los von Gott. Paulus schreibt in Römer 3, 23: Denn es ist hier kein Unterschied, sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten. Der Prophet Jesajas schreibt: Eure Untugenden scheiden euch und eurem Gott von einander und eure Sünden verbergen das Angesicht vor euch, daß ihr nicht gehört werdet. (Jes. 59, 2.)

Der Teufel hat den Menschen die Augen geblendet, daß er seine Sündhaftigkeit nicht sieht und erkennt und wenn er sie mit einem mal doch sieht, dann ist er gleich behilflich ihm eine Gerechtigkeit zu machen, aber die gilt nicht vor Gott, denn Paulus schreibt in 2. Kor. 5, 21: Er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Gerecht wird der Mensch nur durch das Verdienst Christi.

Tausende von Menschen haben versucht und versuchen es heute noch sich eine Gerechtigkeit zu machen oder zu verdienen. Wenn das möglich wäre, dann würde ein mancher Mensch, der noch nie in seinem Leben gearbeitet hat, noch heute anfangen zu arbeiten Tag und Nacht, aber das ist unmöglich. Der Mensch wird ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung so durch Christum Jesum geschehen ist. (Römer 3, 24). Auch ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben (Römer 3, 28). Auf diesem Grund hin sagen die Gerechten: Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus. (Römer 5, 1).

Es ist zum staunen wie weit Menschen es gebracht haben sich

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens. Schwangerschaft, Entbindung und Kindesernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt. Preis brosch. 35c Zu beziehen durch den „Boten" und die „Rundschau."

Christliche Gelegenheits- u. Tischlieder
Von Johann J. Jantzen
Der Preis ist 35c portofrei
Zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Gesangbücher
(780 Lieder)

No. 105. Keratolleder, Gelbschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral	$2.00
No. 106. Keratolleder, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral	$2.75

Namenaufdruck.

Name in Golddruck, 35 Cents. Name und Adresse 45 Cents. Name, Adresse und Jahr, 50 Cents.

Wenn Sendung durch die Post gewünscht wird, schicke man 15 Cents für jedes Buch für Porto. Die Sendungskosten trägt in jedem Falle der Besteller. Bedingung ist, daß der Betrag mit der Bestellung eingesandt wird.

In Canada muß man noch 11 Prozent Kriegssteuer beim Empfang auf der Post bezahlen.

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., Winnipeg, Man

Herabgesetzte Preise

Knospen und Blüten, Band I— Weihnachtswünsche, Gedichte u. Gespräche für Kinder.
Bd. I, broschiert, .85

Bei Bezug von 10 Ex. werden noch 25% Rabatt gewährt. Diese Bücher sind portofrei zu beziehen durch:

THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington Str., Winnipeg

diese Gerechtigkeit zu fabrizieren. Der König auf jener Hochzeit, von der Jesus in Matth. 22 spricht, sagt: Freund, wie bist du herein gekommen und hast doch kein hochzeitliches Kleid an? Er aber verstummte. Der Mensch hatte sich ein hochzeitliches Kleid selbst gemacht, das war so genau wie das des Königs, so das der Türhüter es nicht erkannte und ihn hinein ließ. Aber als der König kam, dem entging er nicht. Er sah das selbstgemachte Kleid nicht einmal viel weniger zu beachten. So wird es eines Tages viele, viele sogenannte Christen gehen.

Wie viele feine Christen trift man heute nicht in dieser aufgeklärten Zeit, die berufen sich auf ihr Gemeinde Mitgliedschaft — auf ihr ideales Leben in der Gemeinde — auf ihre Missionsgaben — auf ihre Armen Unterstützung, usw.

Mein lieber Freund und Freundin, laß mich's dir heute ganz offen und klar sagen: Du kannst zu der M. B. Gemeinde oder sonst zu einer auf Gottes Wort gegründeten Gemeinde gehören und doch verloren gehen. Gemeinde Mitliedschaft rettet keinen einzigen Menschen.

Noch mehr, du kannst ein sehr begabter und gelehrter Prediger, Diakon, S. S. Lehrer oder Lehrerin, oder ein Missionar im Heidenlande sein und doch nicht zur Hochzeit des Lammes zugelassen werden. Der Unterschied wird eines Tages offenbar werden, aber dann ist es auf ewig und auf immer zu spät. Jesus sagt: Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. (Matth. 5, 8).

Es gibt nur zwei Wege der schmale, welcher in ewiger Pracht und Herrlichkeit endet, der Himmel genannt und der breite, welcher in ewiger Schmach und Schande endet. Hölle genannt. Es gibt keinen goldnen Mittelweg.

Jesus sagt: „Matth. 7, 21—24) Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel. Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage, Herr, Herr! haben wir nicht in deinem Namen geweissagt, haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben, haben wir nicht in deinem Namen viele Taten getan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir ihr Uebeltäter.

Der Mensch ist ein wunderbares Wesen. Kein Geschöpf auf der ganzen Welt hat der große Gott so geschaffen wie den Menschen. Er ist die Krone der ganzen Schöpfung mit einem freien Willen und mit einem klaren Verstand. Den soll er in Anwendung bringen und sich für den Herrn freiwillig entscheiden. Das fällt so schwer. Warum: Weil er durch die Sünde geschwächt ist. Der Gott der Liebe hat den Menschen sich seinem Schicksal aber nicht selbst überlassen. Er hat ihn durch das Leiden und Sterben seines Sohnes Jesus Christus einen Weg gebannt wodurch er zurück kommen kann zum Vaterherzen Gottes.

Es gibt nur einen Weg für den Menschen, das ihm von Gott gestellte Ziel zu erreichen und den hat uns Jesus selbst so klar und so einfach in Joh. 3, 3 und 5 gezeigt. Er sagte zu Nikodemus: Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. Dann wiederholt er und sagt: Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Es sei denn das jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Es gibt heute unzählige Christus Bekenner, die haben eines Tages ihre Sündhaftigkeit erkannt und sie fingen ein Neues an aus sich selbst, aber sie drangen nicht durch. Sie gaben sich nicht völlig und rückhaltslos hin so, daß der Heilige Geist sie konnte wiedergebären. (1. Petri 1, 3).

Stübner singt: In Gottes Reich geht niemand ein, er sei denn neu geboren, sonst ist er auch beim besten Schein mit Seel' und Leib verloren. Was fleischliche Geburt verderbt, in der man nichts als Sünde erbt, das muß Gott neu erschaffen.

Darum ist es so schrecklich hier in der köstlichen Gnadenzeit gelebt zu haben in dem Wahn: Es ist alles gut mit meiner Seele und dann im Todeskampfe mit einem mal zu erfahren: Ich habe nichts was in der Gegenwart Gottes besteht. Wie oft haben wir das gehört in der letzten Stunde des irdischen Lebens. Dann soll der Prediger schnell kommen und so einer Seele in den Himmel beten, aber das ist zu spät. Deswegen glauben wir auch, es tut so sehr not diese Tatsache in allem Ernst zu betonen. Es ist der direckte Befehl des Herrn wenn es sagt: Du Menschenkind, ich habe dich zum Wächter gesetzt über das Haus Israel; du sollst aus meinem Munde das Wort hören und sie von meinetwegen warnen, usw. (Hes. 3, 17—20).

Wir erwarten das Kommen des Herrn in unweiter Ferne, darum ist es not, daß wir uns vor Gott zur Prüfung stellen wie ein David es tat. Erforsche mich Gott, und erfahre mein Herz, prüfe mich und erfahre, wie ichs meine. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. (Psalm 139, 23—24).

Wir sollten uns heute ohne Verzug fragen: Bin ich wirklich in diesem Reich hinein geboren? Wenn so, dann können wir ganz ruhig dem Kommen unsers Herrn und Heilandes entgegen gehen und wir werden Teil haben an der ersten Auferstehung. Sind wir uns dieses Heils aber nicht ganz gewiß, dann wollen wir nicht ruhen, bis wir uns durch gerungen haben und wir mit Johannes sagen können: „Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben gekommen sind" (1. Joh. 3, 14.)

D. J. Dick,
Dallas, Oregon.

Cordell, Oklahoma.

Es kommen doch sehr ernste Artikel in der l. Rundschau. Die Artikel von „Unsere Großen Kinder", und „Soll ich meines Bruders Hüter sein", oder „Mennonitischer Märtyrer von Rußland."

Ich bin 76 Jhre alt, war 22 Jahre als ich nach Amerika kam. Ich habe viel gesehen und gelernt. Als Zimmermann bin ich in viele Häuser gekommen bei beiden Gemeinschaften. Bei drei Missionaren und Predigern habe ich Häuser gebaut, habe aber keinen Unterschied gesehen, ob eine besser ist als die andre. Aber ich habe zwei Kinder, die sind bei der Brüdergemeinde getauft. Sie übertraten die Gemeindeordnung und wurden ausgeschlossen, sind so schon 10 und 18 Jahre, aber noch hat kein Prediger der Gemeinde mit ihnen gesprochen. Jesus spricht zu Simon Jona: Hast du mich lieb? Weide meine Lämmer. Wo sind heute die Simon Jonas? Wird da nicht ein großer Fehler gemacht? Ich weiß von mehreren solchen Fällen in beiden Gemeinschaften. Ich habe mit etlichen gesprochen, die sagen dann, was haben wir bei euch, ihr predigt nur blos vom Tausendjährigen Reich, und wir glauben und verstehen solches nicht. Wir brauchen Buße. So etwas hört man heute nicht viel. Johannes kam und predigte Buße. Jesus kam und predigte Buße. Den sieben Gemeinden in Asien wurde Buße gepredigt. Heute brauchen wir nicht mehr Buße. Das ist der Grund, daß so viel von unsern großen Kindern uns verlassen. Es reicht nicht zu, in der Kirche und in den Jugendvereinen unsern Kindern zu predigen. Wir sollten mehr Simon Jonas haben, die Schafe und die Lämmer zu weiden und sie zu besuchen. Wir lesen in Lukas 22, 43: Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. Ein Geschöpf den Schöpfer stärken. Wurde der Teufel dort nicht gebunden für die Kinder Gottes? Jesus sagt: In der Welt habt ihr angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden. Die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet. Dieser Weg führt unter das Kreuz auf Golgatha. Dort kann der Teufel nicht hin, dort ist er gebunden. Wenn wir als Kinder Gottes dort bleiben, dann bleiben wir in Sicherheit.

Grüßend,

Leander Janz.

Ein Beefsteak für Prediger.

Prediger Dr. Talmage

In letzter Zeit erschienen in den verschiedenen Blättern Artickel mit der Beschuldigung, daß in den Predigten es an Kraft und Feuer mangele. Die Menschen wundern sich darüber, daß bei solch einem Thema wie das Evangelium, und bei solch einer erhabenen Arbeit der Seelenrettung, die Prediger die Zeichen der Nervenlosigkeit aufweisen. Manche schreiben es dem Mangel an Einsicht, andere dem unzulänglichen Temperamente des Predigers zu. Wir glauben, daß in einer großen Anzahl es einfach der Unterernährung zuzuschreiben ist. Viele der Prediger gehören zu den Armen, denen es an der entsprechenden Speise mangelt. Wenn erst die nötigste Speise für die 8 oder 10 Kinder des Predigerpaares verabreicht, muß weiter von Vater und Mutter gesorgt werden, und es will nicht gut auslangen. Kommt jemand unangemeldet um die Mittagszeit ins Heim eines Landpredigers, so muß die Hausfrau sich entschuldigen, daß sie unr ein schnell fertiggemachtes Mal ihnen vorstellen kann. Und doch muß gesagt werden, daß ihre Speisen kaum je einen anderen Charakter tragen. Und die Besuche kommen.

Gemeinden klagen zu Zeiten über gefühllose Andachten, und doch tragen sie die Schuld daran. Gebt Eurem Prediger mehr Beefsteaks, und er wird mehr Feuer haben. Zu der Berufung durch den Geist braucht der Prediger aber auch noch Blut. Das aber kann er nicht aus Leder erreichen. Ein Grund, daß die Apostel mit solcher Kraft predigten, war, daß sie gesunde Speise erhielten. Fische waren ganz billig an den Ufern des galiläischen Meeres, und dieselben mit natürlichem vollweizen Brot gab ihnen viel Phosphorus für ihre Gehirnspeise. Diese ersten Prediger wurden auch nie zu späten Mahlzeiten geladen, mit verabreichten Hühnersalaten und Doughnuts. Es hat nie einer Hausschuhe ausgenäht für den Simon Petrus, den Fischer und Prediger. Tee Gesellschaften mit heißen Waffeln für 10 Uhr abends bauen den Prediger nicht auf sondern ab. Gute Ruhestunden und gesunde Speise, die die Muskeln stärken. Phosphates fürs Gehirn und Carbonates für den ganzen Organismus geben, bereiten einen Mann vor für erfolgreiche Arbeit. Ist das Wasser niedrig, dann drehen die Wassermühlräder langsam, aber beim vollen Wasserfluß gehen die Mühlräder und mahlen die Körner, daß es eine Lust ist. Im Manne sind die Blutadern der Strom, das Gehirn die Mühlenräder und die praktische Arbeit das gemahlene Mehl. Der Grund, daß unsere Soldaten in manchen Schlachten verloren, war, daß sie für etliche Tage nichts für ihren Magen erhielten außer dem harten Komisbrot aus dem Tornister. Sorgt dafür, daß Euer Prediger eine volle Speisekammer hat. Speist ihn die ganze Woche richtig, und er wird Euch am Sonntag ein vollgerüttelt Maß darreichen. Der Ausdruck, des Predigers Nase folgt nach, hat ja seinen Anfang darin, daß er tatsächlich nur das Ueberbleibsel erhält.

Acht Hundert oder Ein Tausend Doller Einnahme fürs Jahr bei den gesteigerten Preisen für alle Mittel, ist nur ein langsamer Weg, den Prediger zu töten und der schlechste Weg des Menschenmordes. Warum brauchen die Vorsteher und Diakone dann nicht lieber eine Achs zu solch einer Tat, um ihn vom Elend zu erretten.

Sein Leiden beginnt schon in den Kosthäusern des College. Der Bibel Student hat gewöhnlich nur sehr beschrenkte Mittel, und er muß ein billiges Quartier und Kosthaus sich suchen. Ein Stückchen Wurst das versucht über den Fluß Souce zu schwimmen bei der Mahlzeit, zuletzt doch untergeht, und der erwünschte Wohlgeschmack des Sirops längst von den Fliegen ausgesogen und für das Stückchen ausgedorrtes Brot keinen Verschlag mehr hat, das verarmte Biscuit, das Stück Cake, das schon so hart ist, wie des Bäkers Schürze, die alten Bohnen,, in denen die Würmer ihr Leben verloren, ehe sie Zeit hatten, sich aus der Pfanne zu retten, die welken Gurken, in kleine Stücke geschnitten, ist alles was die Studenten in Princeton und Yale und New Brunswick erhalten, um sie zu Söhnen des Gewitters zu gestalten. und sie kommen in ihre Gemeinden ganz kraftlos. Und die Zuhörer schauen dann auf zur Kanzel und sehen, wie der Prediger blaß wie der Himmel aussieht, und die Mütter befürchten, der junge Prediger bricht zusammen, ehe er durch die erste Predigt ist.

Viele unserer jungen Männer gehen bei der Vorbereitung genau durch solch eine Märtyrerschule. Die Begabtesten in der theologischen Abteilung sterben vor der Beendigung, und die Aerzte müssen feststellen, daß der Grund die ungenügende Speise sei. Und das einzige Mal, daß auch er einen Arzt zu Rate ziehen konnte, war, als seine Leiche nach dem Tode untersucht wurde.

Die finanzielle Lage vieler unserer theologischen Studenten ist, wie ich es gefunden habe:

Zum Studium erhalten fürs Jahr	$250.00
Ausgaben:	
Kost und Quartier zu 3 Dol. die Woche im billigsten Platze	156.00
Kleider vom Altmarkt	100.00
Bücher ohne Morocco Einband	25.00
Reiseunkosten und Straßenbahn	20.00
	$301.00

Hier findet Ihr ein Defizit von 51 Doller. Gestohlen wird in einem theologischen College nicht, so muß er dieses durch Bücherkolportage oder Privatstundenerteilung sich verdienen. Und er tritt ins Leben ganz ermüdet, mit einem Flick auf jedem Knie seiner Hosen und an etlichen anderen Plätzen, die nicht genannt brauchen werden, sein Hut ist etliche Male schon aufgefrischt und so unsicher, daß der erste Wind um die Ecke ihn vom Kopfe reißt auf Nimmer Wiedersehn. Die Freudlosigkeit, über die Du klagst, hat ihren Anfang sehr frühe genommen. Glaubst Du wirklich, daß sollte Paulus sieben Jahre in einem billigen Quartiere verbracht, haben, und die folgenden Jahre in einem ganz ungenügend eingerichteten Predigerheim, er noch hätte könnt den Felix zur Angst bewegen? Nein, sondern der erste Anblick des römischen Prokurators hätte den Paulus bewegt, um Entschuldigung für die Bemühung zu bitten.

Glaubt nicht, daß Eure Acht-Hundert-Doller Prediger ein Weihnachtsgeschenk in einem schön eingebundenen Buch von „Calvin's Institutes" brauchen Er ist schon gefestigt in seinen Glaubensgrundsätzen, und es ist für ihn nur eine traurige Tröstung für seinen Weg, daß er daran erinnert wird daß er zu seinem Tode ordiniert wurde.

Dr. N. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telefon: Office 23 668
Residenz: 34 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

Warum die Beschwerden von
Hartleibigkeit leiden

Wenn funktionale Hartleibigkeit andauert und Sie miserabel, nervös und irritiert fühlen und an deren Symptome leiden — Kopfschmerzen, üblem Mundgeruch, verstimmtem Magen, Verdauungsstörung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und Ihr Magen fühlt voll von Gase und Blähungen — besorgen Sie sich Forni's zeiterprobtes Alpenkräuter. Mehr als ein Abführmittel, es ist auch eine Magentätigkeit anregende Medizin, hergestellt aus 18 der Natur eigenen medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. Alpenkräuter bringt träge Därme zum Arbeiten und hilft, verhärteten Abfall sanft und leicht auszuscheiden, sowie die durch Hartleibigkeit verursachten Gase zu vertreiben und gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Wärme. Wenn Sie die Freuden glücklicher Linderung von Hartleibigkeitsbeschwerden wieder wissen wollen und zur selben Zeit Ihrem Magen guttun wollen, besorgen Sie sich noch heute Alpenkräuter und nehmen Sie es ein genau wie auf dem Etikett angegeben.

Falls Sie es in Ihrer Nachbarschaft nicht kaufen können, senden Sie für unser Alpenkräuter - Einführungsangebot und erhalten Sie—

UMSONST 60c Wert–Probeflaschen von

FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT — antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

FORNI'S MAGOLO — alkalisch — lindert gewisse vorübergehende Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdauungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure.

Senden Sie diesen "Spezial-Angebot" Kupon — Jetzt

☐ Einliegend $1.00. Senden Sie mir portofrei 11 Unzen Alpenkräuter und — 60¢ Wert — je eine Probeflasche Heil-Oel und Magolo.

☐ per Nachnahme—C.O.D.—(zuzüglich Gebühren).

Name..............................

Adresse..............................

Postamt..............................

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
Dept. C178-14HD
2501 Washington Blvd., Chicago 12, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

Seneca Wurzeln

Wir brauchen eine Menge und versprechen 73c per Pfund für trockene Wurzeln zu zahlen, in Winnipeg geliefert.

Pferdehaare, Rindsleder u. Pferdehäute werden für den Krieg gebraucht. Verbrauche und zerstöre keine. Schicke alles.

Wir sind ein Regierungswollewarenhaus (License Nr. 33) und bitten um Deine großen oder kleinen Sendungen. Tüchtiges Gradieren und promte Zahlung. Schreibe wegen Säcken für Wolle, Wollenband u. Gepäckzettel. Wir sind authorisiert, Vorschuß für Wolle zu geben.

AMERICAN HIDE & FUR CO. LTD.

157—159 Rupert Ave.,
Winnipeg, Man.

und

1441 McIntyre Street,
Regina, Sask

Erhaltet Eure Prediger weiter auf ihrer Lebensbahn der Leiden, und sie sind nur in der Lage, nur Leichenreden auf den Text „Alles Fleisch ist Gras" zu halten. Da wir wissen, daß die meisten unserer Bedürfnisse von Oben kommen, laßt uns nicht die Tatsache übersehen, daß unsere Prediger, die uns das Himmelsbrot brechen sollen, mehr Bewegung, mehr frische Luft, mehr nahrhafte Speise brauchen, als wie sie es jetzt erhalten. Ein Gebet kann nicht die Arbeit eines Beefsteak erfüllen. Du kannst nicht ein Feuer im Furnace am Brennen halten mit schlechtem Brennmaterial und geschlossenem Zuge.

Eingesandt.

United Church Mission

Evangelische Erinnerungen aus dem nördlichen Hinterland Manitobas.

(Von Luther Schütze)

Fortsetzung.

Jesaja 40, 31: „Aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft".

Es ist unendlich schwer zu verstehen, wie hart es ist, Heim, Mutter und Freunde zu verlassen und unter fremde Leute zu ziehen, deren Sprache man nicht mal verstehen kann, und die einen nicht verstehen, keiner weiß das außer denen, die es erfahren haben. Heutzutage ist es ja nicht mehr so schwer wie früher. Man findet öfter jetzt Indianer oder Halbblut, die den Dolmetscher spielen können. Alles ist viel leichter heute im nördlichen Hinterland, das Werk des Herrn zu leiten. Da ist das Radio, dann der Aeroplan, das Motorcanoe. Damals war es blos der Hundeschlitten oder das Canoe. Da hörte man lange nichts von den Lieben da draußen. Und es war ein sehr großes Ereignis, wenn der Kitche Namae Okima zu Besuch kam. (Der Superintendent). Es nahm oft Wochen lang, solche Reise war im Sommer oder Winter.

Ich gedenke der Zeit, da man den ganzen Tag hart kämpfen mußte gegen Wind, Strom, Mosquitos usw. Mit Paddle oder Hundeschlitten, und oft nur ein paar Meilen fort kam. Ich gedenke der Zeit, wenn auch oft totmüde im Körper, war der Mensch geistig frischer als heutzutage, wo man bequem im Flugzeug ein paar Stunden sitzt oder im Motorcanoe. Warum? Wir hatten mehr Zeit, den Herrn und sein Werk zu bewundern. Wir waren mehr angewiesen auf die Hilfe des Herrn. Keiner weiß es außer der aus eigener Erfahrung, was es heißt stundenlang gegen einen großen Wintersturm langsam mit Hundeschlitten ohne Weg oder Steg zu gehen, oft den Weg fühlend mit den Schneeschuhen, wo schon vorher jemand gegangen war, wo man sich ganz verloren fühlt, und dann ein schöner Platz im Wald, ein großes Feuer, den Wind blos hören in den Baumgipfeln, Sturm und alles vergessen und eine große Dankbarkeit im Herzen und eine neue Kraft. Oder tagelang im Canoe gepaddelt, manchmal im wilden Wasser, kaum vorwärts kommend, ja manches Mal beinah rauf und dann die Kraft versagt und wieder zurück. Manches mal in Gefahr, einen großen Wasserfall runterzugehen, dann eine neue Kraft und die Stromschnelle besiegt oben tief Atem holend, geräuschlos um die nächste Ecke des Ufers gleitend und da steht ein prächtiger großer Bullmoose. Dann am Abend ein kleines Feuer, ein Lobgesang dem Herrn, ein Gebet, tiefer Schlaf, am Morgen aufgeweckt von dem Geräusch der Enten, die im Wasser spielen oder der Fische, die aus dem Wasser springen. Das gibt neue Kraft und große Dankbarkeit. Ja es war oft schwer, aber wer auf den Herrn harrt wird immer neue Kraft erhalten.

Da erinnere ich mich so mancher Fahrt. Ein mal nahm uns eine Tour 14 Tage, jeden Tag dauernd paddlen, mein einziger Gefährte war ein Indianer, der kein Wort englisch sprach. Auf diese Weise lernt man schnell. Es war das erste Mal, daß ich eine Packstrap in Arbeit sah. Dieser Indianer war viel kleiner als ich, auch älter, so half ich ihm mit seiner ersten Ladung. Er nahm 300 Pfund und ging ganz gemütlich weg. Dann nahm ich die andere Packstrap (blos ein Lederriemen mit einem ein bischen weiteren Stück Leder in der Mitte). Den bindet man um Kiste oder Sack, legt das breite Stück an die Stirn, legt noch einen Sack oder zwei oben drauf und geht los. Ich band alle 3 Säcke Mehl fest stand auf, nachdem ich den Lederriemen an meine Stirn gelegt hatte. Weil ich die Sache nicht recht verstand, schlüpfte die ganze Geschichte um meinen Nacken und brach mir beinah das Genick. Nach einer Weile kam der Indianer zurück und zeigte mir, wie es zu machen. Dann ging es ja ganz gut, aber mein Genick schmerzte doch eine ganze Woche auf der Tour. Ich wußte nie, wie nachts meinen Kopf zu legen. Nach einer Woche aber konnte ich schon mehr tragen als mein Gefährte. Nächsten Morgen früh aufstehen, ehe die Sonne auf war, ging es weiter paddeln, und da stand ein junger Moose, schnell raus mit meiner Flinte, und wir hatten frisches Fleisch. Wir zogen das Fell ab, hingen das Fleisch auf am Ufer für den, der immer nach uns kam, nahmen so viel Fleisch, wie wir wollten, und dann ging es wieder weiter. Das Wetter war sehr heiß, und ich ging jeden Abend schwimmen, wo immer wir kampierten. Mein Indianergefährte liebte das nicht. Später verstand ich, daß er sagte, es würde hart für ihn sein, wenn mir was passieren sollte, denn er könnte das große Canoe nicht allein tragen. Auf derselben Fahrt schoß ich auch einen großen Bär im Wasser dicht beim Canoe. Er schlug uns bald unter das Wasser, ehe er tot war. Wir konnten ihn nicht essen, das Fleisch war so wie Leder, nahmen es aber alles mit, da es nicht weit zum nächsten Indianerdorf war, und die nahmen all das Fleisch mit Freuden an. So kann man nur die Indianer richtig kennen lernen, wenn man mit ihnen ganz allein reist. Dann findet man aus, daß sie doch ganz nette Leute sind, von denen man viel über den Norden lernen kann.

Auf einer Tour, die ich weit ins Hinterland machte, fanden wir einige große runde Steine. Sie waren von dem Wasser und womöglich von dem Eis lange vorher so rundgeschliffen wie ein Fußball. Nahe bei einem Wasserfall war so ein Stein aufgesetzt, er wog wohl an die 300 Pfund und war aus Granit, aber so rund, wie ihn nur ein Drechsler machen könnte. Um diesen Stein lagen allerhand Geschenke an den Gott dieses Steines: Tabak, Tassen, Teller, Löffel, Messer, Fischhaken usw. Mein Gefährte sagte mir, daß dieser Stein von den betreffenden Indianern als ein Gott angesehen werde. Ich in meinem Eifer rollte diesen Stein in den Fluß dicht beim Wasserfalle. Nach einer Weile hörte ich, daß diese betreffenden Indianer trauerten, daß ihr Gott weggegangen war. Nach ein paar Jahren war das Wasser sehr niedrig im ganzen Nordlande. Mein Freund, der Hudsons Bay Manager Johnie Moar machte eine Tour, seinen Geschäftsladen dort zu inspektieren. Er sah den Stein, den ich hinuntergerollt hatte. Mit der Hilfe seines Sohnes rollte er den Stein mit vieler Mühe wieder auf seinen alten Platz. Er erzählte mir später, daß die Indianer alle froh waren, daß ihr Gott wieder zurückgekommen war. Aber jetzt lachen sie alle selbst darüber, denn die meißten von ihnen haben den Glauben angenommen durch die Predigt und Arbeit James Kirkneß.

Ein gutes Beispiel ist immer das beste bei diesen Leuten. Wenn der Missionar richtig fleißig ist und einen guten Garten anlegt, dann springen bald viele Gärten auf in dem Indianerdorf, wenn der Missionar hinaus geht im Herbst und fängt viel Weißfische und hängt sie auf für den Winter, dann nimmt es nicht lange und viele gehen auch hinaus. Da hat man immer eine Gabe, die einem nicht viel kostet, außer ein bischen Arbeit und Netze, die man gebrauchen kann, die Armen zu unterstützen oder unterernährten Kindern mitzuhelfen. Ich werde nie vergessen, wie in einem Indianerdorfe die Kinder lernten, die Karotten roh zu essen, und sie sind gut für sie. Dann kann ich nie den katholischen Lehrer vergessen, er war ein Indianer, er hatte keinen Check für eine Weile bekommen, sein Kredit war auch nicht zu gut beim Geschäftsladen, er war hungrig, als er an meinen Platz vorbei kam. Ich gab ihm einige schöne Weißfische, er war sehr dankbar. Dies ist, was er sagte: „Mr. Luther, I am going to pray, that you will be a saint in heaven". Ich erzählte dieses Mr. Niddrie und noch Jahre lang später neckte er mich oft damit.

Wenn da einer heutzutage sein Leben dem Herrn gewidmet hat, und er unter den Indianern arbeitet, so verliert nie den Mut, denkt an die, die euch voraus gegangen sind, ihre Arbeit war viel schwerer, aber sie haben sie mit Freuden getan, denn sie harrten auf den Herrn, und Er gab ihnen Kraft, die zitternden, jetzt kalten Hände haben Euch die Fackel des Lebens gegeben, haltet sie hoch.

Menn. Ansiedlung N. Kildonan

Zu verkaufen mit $500.— Anzahlung und Rest nach Uebereinkunft:

224 Cheriton Avenue, 6 Zimmer, full Keller, etwa 5 Jahre alt, 2 Lot.

10 Euston Street, 4 Zimmer, Garage, mit 2 Lot, etwa 3 Jahre alt.

Näheres bei:

G. P. Friesen, Eigentümer
362 Main Street,
Tel. 93444 and 64080.

Reiseplan

für Missionar H. J. Brown in Saskatchewan.

Juli 18 Dienst. Vorm. Nordstern Gemeinde bei Drake (Landkirche).
Juli 18 — Dienst. Nachm. Weiterreise von Lanigan nach Gronlid.
Juli 18. — Dienst. Ab. — Bethanien Gemeinde bei Lost River.
Juli 19 — Mittw. Nachm. — Carrot River.
Juli 19 — Mittw. Ab. — Petaigan.
Juli 20 — Donn. Morg. 8:30. Weiterfahrt von Nipawin nach Prince Albert.
Juli 20 — Donn. Ab. 5:05. Ankunft in Prince Albert.
Juli 21 — Freit. Nachm. 4:15. Weiterfahrt nach Medstead.
Juli 22 — Sonnabend um 10:15. Weiterfahrt nach Glenbush.
Juli 22. — Sonn. Nachm. Versammlung bei Glenbush.
Juli 23 — Sonntag. Ganzen Tag bei Rabbit Lake — Missionsfest.
Juli 24 — Montag. Mit erster Gelegenheit Fahrt nach Saskatoon.

Weiter wird J. J. Thiessen den Reiseplan machen.

Juli 25 u. 26 — Dienst. u. Mitt. — Swift Current. Retreat
Juli 27 — Donn. Ab. — Wymark.
Juli 28 — Freitag Ab. — Swift Current.
Juli 29 —Sonnabend Ab. — Capeland.
Juli 30 — Sonntag Morg. — Herbert.
Juli 30 — Sonntag Nachm. — Gouldtown.
Juli 30 — Sonntag Ab. — Glen Kerr.
Juli 31 — Montag Ab. — Neidpath.
August 1 — Dienstag Ab. — Tugaske.
August 2 — Mittw. Ab. — Hanley.
August 3 — Donn. Vorm. — Clavet.
August 3 — Donn. Ab. — Dundurn.
August 4 — Freitag — Reise nach Kinderley. (Die Geschwister von Glidden holen den Missionar ab.)
August 5 — Sonnabend Nachm. — Glidden. (Reise bis Herschel.)
August 6 — Sonntag Vorm. — Herschel.
August 6 — Sonntag Nachm. — Fiske.
August 7 — Montag Ab. — Superb.

J. J. Thießen.

Meadow Lake u. andere Orte sollten auch besucht werden. Aber wegen der bemessenen Zeit und wegen unpassenden Möglichkeiten hinzukommen, konnte es nicht geschehen. Auch in Manitoba sind mehrere Orte, aus denselben Ursachen, nicht besucht worden.

Benj. Ewert.

C. Huebert Ltd.

Bau- und Brennmaterial

5 Point Douglas Ave.

South of Higgins Ave. Subway by Louis Bridge,
Winnipeg, Man. — Phone 97 159

Die Allgemein Konferenz

der Mennoniten von Nordamerika, welche im August dieses Jahres in Newton, Kansas, tagen sollte, ist laut Zuschrift des Vorsitzenden, Dr. C. E. Krehbiel, auf ein Jahr aufgeschoben worden.

Die Executive hat zugleich, beschlossen, den, 20. August d. J. als einen Konferenzsonntag auszusondern und zu feiern. Näheres wird später darüber von Newton berichtet werden.

Ich halte es für meine Pflicht, diese Nachricht an die Gemeinden unserer Konferenz der Mennoniten in Canada durch unsere Blätter weiterzugeben.

Brüderlich grüssend,
J.J. Thiessen.
(Konferenzleiter)

Hilfswerk-Notizen.

Arbeiter sollen nach Indien abreisen.

Vorkehrungen sind getroffen worden, daß Bruder und Schwester George Baere bald nach Indien abreisen können. Ihre Baggage ist schon abgeschickt worden und sie warten am Hafen. Geschwister Baere sind fürs Indien bestimmt worden von der Mennonite Board of Missions and Charities (Elkhart), aber sie sind zeitweilig dem Reliefdienst in Bengalen geliehen worden. Die Erlaubnis für Geschwister Baerges gegenwärtig nach Indien zu gehen kam unerwartet, und ist ein direkter Beweis, daß der Herr sie nach Indien leitet.

Abschiedsfeier für abreisende Arbeiter.

Während der täglichen Andacht in der Akron Office am 30. Juni wurde eine Abschiedsfeier für mehrere in Bälde abreisende Reliefarbeiter geleitet Marvin Dyck von Whitewater, Kansas, soll am 6. Juli nach La Plata, Puerto Rico abreisen, um als Aufseher im Hospital mit der Mennoniten-Einheit zu dienen.

Elvin Souder von Souderton Pennsylvanien, und Orval Myers von Sweeter, Indiana, verließen am 10. Juli New Orleans auf einem argentinischen Dampfer für Paraguay. Sie sind in gesetzlichen und elektrischen Ingenier Fächern respektiv geschult worden und werden in Verbindung mit dem „Dankeschön" Projekte für die Regierung von Paraguay als Ersatz für gewährte Zuflucht der mennonitischen Immegranten im Jahre 1930. Eine Abschiedsfeier wurde auch für Orie Miller veranstaltet, der eine Besuchsreise nach Paraguay antrat. Bruder Miller hatte anfänglich geplant, am 3. Juli New Orleans zu verlassen, aber er wurde ungefähr eine Woche wegen unregelmäßiger Beförderung aufgehalten.

Kleider nach dem Mittelosten abgesandt.

Am 3. Juli verließen 186 Ballen, gleich 10 Tonnen Gewicht,

Wenn Sie rheumatische Schmerzen,

Lumbago, Sciatica, Nieren- und Blasenleiden haben, gebrauchen Sie

Elik's Botanische Kräuter

Eine Kräuterbehandlung in Pulverform. Kein Kochen noch Einweichen. Bereitet von einem registrierten Rezepte-Pharmaceuten.

Es wird herrliche Resultate erzeugen. Es hilft, die giftigen Ansätze verbrauchten Stoffes aus dem System zu vertreiben, indem es auf die Leber wirkt und den Fluß der Galle reizt, wodurch ein regelmäßiger und wirksamer Stuhlgang befördert wird. Es scheint die Harnsäure und Kalksalzreste. welche den Blutlauf stören, die Nieren beschweren und Steifheit, Geschwulste, Schmerzen und Empfindlichkeit verursachen, zu neutralisieren. Wenn Sie auch noch so alt sind und noch so entmutigt, versuchen Sie unter allen Umständen diese sichere Kräuteranwendung, welche in den oben erwähnten Leiden vielen von Schmerz-Befallenen wundervolle Hilfe gewährt hat.

Eliks Botanische Kräuter werden auch dringend angeraten gegen Verstopfung, Geschwüre, Finnen und Ekzema.

Preis $1 und $1.75

ELIK'S DRUG STORE
305—20th St. W., Dept. 38
Saskatoon, Sask.

Dr. GEO. B. McTAVISH

PHYSICIAN AND SURGEON

North End Office
504 COLLEGE AVE.
Phone 52 376
5-8 P M

Residence Phone
46 857

Down Town Office
AFFLECK BUILDING
317 Portage Ave., Op. Eatons
Phone 28 516
10 A M - 4 P M

Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

Reliefkleider des Ephrata Kleidermagazin, um nach dem Mittelosten abgesandt zu werden. Die Ladung bestand größtenteils aus Frauen- und Kinderkleider zur Verteilung durch unsere Reliefarbeiter unter die griechischen und jugoslavischen Flüchtlinge des Mittelostens. Die Erlaubnis zur Sendung dieser Kleiderladung kam nach monatelanger Verhandlung mit verschiedenen Regierungs-Agenturen zur Zeit, als die Gemeinden vereint beteten, daß die Kleider könnten nach Gegenden gesandt werden, wo sie notwendig sind. Erlaubnis kam am nächsten Tage des Bettages, am 19. Mai.

Vergrößerte Karte der mennonitischen C. P. S. Lager.

Die Landkarte in dem Pamphlete „Three Years in C. P. S." welches die Plätze der mennonitischen C. P. S. Lagern in den Vereinigten Staaten zeigt, ist jetzt zu haben in der Größe 17 bei 21 Zoll. Die Zeichnung kann als Plakat dienen, um ein besseres Verständnis des Umfanges der C. P. S. Tätigkeit zu geben und die Plätze der Lager anzugeben. Die Karten können von der MCC Hauptoffice in Akron, Pennsylvanien, für 10 Cent per Karte bezogen werden.

Ein Wort über Friedenszeit Konskription.

Nachstehende Klarlegung ist von Jesse Hoover, der Friedensabteilung, hergestellt worden. Er ist auf dem Laufenden mit der Entwickelung bezüglich des nach dem Kriege Militärismus soweit die Mennoniten und Brüder in Christo Gemeinden in Betracht kommen:—

„Seit ungefähr Mitte Februar dieses Jahres sind wir mit den Entwickelungen in Washington bezüglich der Annahme einer permanenten Aushebung-Vorlage in Fühlung geblieben. Nach allen Andeutungen in der Presse war die Gefahr solcher Gesetzgebung verfügt und grundlos. Diese verschwiegene Stillung bezüglich der Annahme einer permanenten Aushebungs-Vorlage gegenwärtig mag teilweise deshalb sein, da eine starke Opposition sich geltend macht in einer Anzahl Gruppen einschließlich der National Education Association, the National Child Labor Committee, the Congress of Parents and Teachers in New York City, the Convention of State Governors, und wahrscheinlich vieler anderen. In höhern Kreisen zweifelt man jetzt an der Möglichkeit der Annahme solcher Gesetzgebung während des Krieges.

Aus Erfahrung wissen wir jedoch, wie schnell sich die Lage ändern kann. Nicht nur daß wir auf der Hut gegen solche Eingriffe sein müssen, sondern wir sollten beständig beten, daß unser himmlischer Vater alle diese Umstände zu seiner göttlichen Verherrlichung vereiteln möchte. Durch Gebet kann mehr erreicht werden als diese Welt träumt.

Irvin B. Horst.
P. J. Wiens.

Zu verkaufen

eine 20 Acker Frucht- und Gemüsefarm. Es sind da 1500 junge Pfirsichbäume verschiedener Sorten, gemischte Pflaumen, saure u. süße Kirschen u. Aprikosen; von jeder Sorte 100 Bäume im Block; dann 50 Birnenbäume u. 2 Acker gutes u. passendes offenes Gemüseland. Die Gebäude in guter Ordnung. Wohnhaus besteht aus 6 Räumen, Wasserleitung, Electrizität u. Badezimmer. Hübscher Rasen mit Ziersträuchern, gelegen nahe am See Ontario u. 5 Meilen vom Virgil Versammlungshause.—Anfragen richte man an:

R. J. Matthews
R.R.2, Niagara on the Lake, Ont.

Bekanntmachung und Einladung.

Hiermit ergeht an alle werten Mitglieder der Starbucker Beerdigungskasse die Einladung zur allgemeinen jährlichen Versammlung der Mitglieder unseres Vereins, die Mittwoch, den 19. Juli, beginnend um 2 Uhr nachmittags, auf der Farm unseres Mitglieds, Rev. Joh. Rogalsky auf Glenlea, stattfinden soll.

Da schon seit dem 18. Juli 1942 keine Mitgliederversammlung gewesen ist, wird freundlichst gebeten, recht zahlreich erscheinen zu wollen, zwecks Beratung verschiedener wichtigen Fragen.

In Erwartung,
Die Verwaltung.

Bekanntmachung

Wiedersehn

der gewesenen Sagradower findet am 23. Juli, Sonntag, auf der Sunnyside Beach statt. Man fährt von Winnipeg bis Headingly, dann über die Brücke und am Südufer des Assiniboine Flusses noch 5 Meilen West, wo der Park liegt. Kommt morgens.

J. Martens.

Achtung!

Werte Schulfreunde!

Endlich lasse auch ich mich hören. Auf die üblichen Gabenberichte von mir habt Ihr vergeblich gewartet. Eigentümlich war das Schuljahr, eigentümlich wird auch mein Bericht sein. Durch den Arbeiterwechsel in der Küche steht mir eine sehr unvollkommene Gabenliste zur Verfügung. Wiederholt ist mir gesagt worden, man wolle seinen Namen nicht durch die Blätter proklamiert haben. Das soll also jetzt nicht geschehen. Ich darf nicht verschweigen ,daß im vorigen Jahre eine Familie aus dem Nachbardorfe ein extra Feld mit Kartoffeln bepflanzte, selbige im Sommer reinhielt, und den Ertrag davon im Herbst der M. C. J. schenkte.

Ein anderer Fall soll erwähnt werden. Es war allgemeiner Jubel in der M. C. J. als im Winter von Boissevain per Bahn Pakete ankamen, die geschlachtetes Geflügel und alle erdenkliche Farmerzeugnisse enthielten. Nicht weniger Freude verursachten uns die Geschenke einiger Gretna Freunde bestehend in Dutzenden von Gläsern mit allerlei Eingekanntem am Schlusse des Schuljahres, als der M.C.J. Vorrat aufgebraucht war.

An Geld ging ein:

a) Kollekten	691.48
b) Spenden	953.88
c) Auf Noten	222.00
d) Auflage	354.10
Total	$2221.46

Allen Spendern ein herzliches „Vergelt's Gott!" zurufend, grüßt alle Euer aller Diener

J. H. Peters,
Box 74, Gretna, Man.

Todesnachricht

Am 29. April schied nach schwerem Leiden die von uns allen geachtete

Tante David Reimer,

zuletzt wohnhaft in Winnipeg durch den Tod aus unserer Mitte.

Sie wurde am 10. September 1871 auf dem Gute Davidsfeld, Süd-Rußland, geboren. Ihre Eltern waren Abram Klassen und Maria, geborene Schröder. Dort auf den Steppen Rußlands ist sie aufgewachsen und hatte eine durch wenig Stürme und Unruhe getrübte Kindheit und Jugend durchlebt. Um so mehr Stürme sind nachher in ihrem Leben gekommen.

Im Jahre 1889 wurde sie von Aelt. Jakob Töws in die Lichtenauer Gemeinde aufgenommen. Drei Jahre darauf trat sie in die Ehe mit David Reimer, Orloff. Bis zum Jahre 1904 wohnte das junge Paar auf dem Gute Privolje. Als dann aber schon die ersten großen Unruhen, die nach dem Russisch-Japanischen Kriege kamen, durchs Land gingen, zog die Familie zuerst auf einige Zeit nach der Stadt Cherson und dann auf das Gut Juschanlee.

Es wurden ihnen fünf Kinder geboren. Ein Töchterchen starb ihnen jedoch im zarten Alter. Eine erwachsene Tochter ist schon hier in Kitchener, Ont., tragisch zu Tode gekommen, indem sie von einem Auto angefahren wurde. Schon früh war der Vater gestorben — im Jahre 1906 an Herzschlag. Von dann an lebte die Witwe mit ihren Kindern allein bis zum Jahre 1918 noch auf ihrem Gute Juschanlee, dann als es wieder bedenklich unruhig im Lande wurde, in Ohrloff.

Auch sie mußten es erdulden, daß sie aller ihrer Güter beraubt wurden. Vielmal kam die Verstorbene mit den Ihrigen in große Gefahr; doch immer wieder erlebten sie dann Gottes Hilfe und Schutz.

Im Jahre 1924 kamen sie nach Canada, und zwar zuerst nach Ontario, dann nach Manitoba — nach Culroß. 1929 kam die Tante mit ihren Kindern nach Winnipeg, wo wir sie schätzen und lieben gelernt haben. Pünktlich besuchte sie unsere Gottesdienste. In ihrem Zimmer hatte sie einen Spruch, der nur zwei Wörtchen enthielt: „Er" und „Ich". Das Ich aber war mit einem Kreuze durchgestrichen. So bekannte sie sich zu ihrem Kreuz. Eine Kreuzträgerin war sie, und sie übte sich dasselbe ohne zu klagen zu tragen, auch als es besonders schwer wurde. Sie ist einem Krebsleiden erlegen. Unter der treuen Pflege von Tochter und Sohn wurde ihr Leiden nach Möglichkeit gelindert.

Sie hinterläßt einen Sohn, zwei Töchter, einen Schwiegersohn, zwei Enkel, einen Bruder, fünf Schwägerinnen und eine Anzahl von Neffen und Nichten, die ihr liebevoll nachtrauern.

Sie ist im festen Glauben an ihren Heiland Jesum Christum und an Gott, den barmherzigen Vater abgeschieden, Heimgegangen. Wir gönnen ihr die Ruhe und hoffen auf ein seliges Wiedersehen.

Im Auftrage der Hinterbliebenen,

J. H. Enns.

Zu verkaufen

Chesterfield, Bettgestelle und verschiedene andere Hausgegenstände, sowie Geschirr u. a. m.

John P. Harder
121 Juno St., Winnipeg.

Antiquarische Bücher zum Ausverkaufspreis

Jesu Gemeinde und das Wort. In vier Abhandlungen	.40
Pfade im Gebirge. Von Maurice Maeterlinck	.50
Gleichnisse vom Kreuz. Mit 16 Bildern in Farbendruck	1.00
Bibelkunde. Von Pastor E. G. Krempe	.75
Das Leben des Joh. Jac. Fabricius, Prediger zu Schwelm, Westf.	.15
Der gute Ton und die feine Sitte. Von E. von Adlersfeld-Ballestrem	.40
Die heilige Nacht und der ewige Tag. Biblische Reime von Franz Grether	.20
Lose Zettel. Kurze Erzählungen, gesammelt von A. Komos	.20
Lebensbeschreibung und Ende protestantischer Märtyrer	.20
Eliefer. Ein Dulder um Christi willen	.15
Der moderne Pantheismus und die Weltanschauung. Von Dr. P. Paulson	.20
Sind außer der Erde andere Gestirne bewohnt? Eine Untersuchung unter Berücksichtigung der Bibellehre	.20
Weissagungen über die Geschichte Europas in den letzten zwei Jahrhunderten. Von Paul Dorsch	.40
Lutherbuch. Sein Leben und Wirken. Bearbeitet von G. Just	.35
Die Braut von Damaskus. Eine Geschichte aus alter Zeit. Von E. Otto	.40
Genuß und Gewinn für den Bibelforscher. Betrachtungen und Winke von D. L. Moody	.50

BOOK & MUSIC STORE
660 Main Street Winnipeg, Man.

Vater, ohne Ende.

Sanftes Säuseln an mein Ohr,
Süßes Abendhauchen;
Blumenweihrauch steigt empor,
Um sich aufzubrauchen.

Flüchtig wird des Tages Not,
Flüchtig seine Wonne;
Nur ein blasses Abendrot
Träumt noch von der Sonne.

Nacht besänftigt Mißgeschick
Mit dem kühlen Fächer —
Leben zieht sich still zurück
In die Schlafgemächer.

Sternlein lispelt: Ruhe süß!
Tröstend alle Müden;
Spricht von einem Paradies
Und vom ew'gen Frieden.

Still beim blassen Abendschein
Falt ich meine Hände,
Lispl'e in die Nacht hinein:
Vater, ohne Ende!

H. D. F.

Adressenveränderung

Früher: McCreary, Man.
Jetzt: Winkler, Man.

Rev. Peter J. Born.

C. A. Wieler

Knochenarzt

652 Bannatyne Ave., Winnipeg
Bin vom 6. bis zum 27. August in Ontario.

Farm in B. C.

17 Acker, Haus 24X26, full Basement, fließendes Wasser. Etwa 60 Obstbäume, 2000 Himbeerenpflanzen. — Näheres bei:

Peter C. Penner
Box 263, Sardis, B. C.

Farm zu verkaufen

zwei Viertel gutes Weizenland in der Red River Valley, zwei Meilen südlich und zwei westlich von Riverville. Gute und genügend Gebäude. Guter Brunnen.

Für $41.00 den Acker zu haben, wenn cash ausgezahlt, von

Johann Isaak
Riverville, Man., Box 65.

Farm zu verkaufen

in der Nähe von Winnipeg, 256 Acker, mit Gebäuden, gutes Wasser, nahe an der Schule. — $35.00 per Acker, mit der Ernte — $8960.00 in bar. — Anfragen richte man an:

The Christian Press Ltd.
Box 3, 672 Arlington Str. Winnipeg, Manitoba

Achtung!

Die Niagara Canning Company bei Niagara-on-the-Lake und Virgil ,Ontario, sucht Mädchen und Frauen in Manitoba, die interessiert sein würden, nach der mennonitischen Ansiedlung in Ontario zu kommen, um dort auf 6 Wochen mit dem Einmachen von Früchten zu helfen.

Die Arbeitszeit fängt den 15. August an und hält bis anfangs October an. Der Preis ist 35c pro Stunde. 10 Stunden ist der regelrechte Arbeitstag. Für Kost und Quartier sorgt die Company gegen eine Entschädigung von $5.00 pro Woche. Denjenigen, die die angegebenen 6 Wochen arbeiten, wird die halbe Reise hin und zurück von der Company bezahlt.

Folgendes muß mitgebracht werden:

1. Registrationskarten
2. Rationsbücher
3. Ein Kissen, Laken und Decken.

Hier ist eine gute Gelegenheit für manch einen, ganz billig nach dem schönen Ontario zu kommen und sich die feine Fruchtgegend anzusehen und zu genießen.

Man melde sich sogleich bei:

Mr. F. J. Andres,
c/o **Niagara Canning Co., Limited,**
Niagara-on-the-Lake, Ont.

A. Buhr

Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.
265 Portage Ave., 316 Avenue Bldg.
Winnipeg, Man.
Off. Tel.: 21442 Res. 48655

Aufruf

Im „Heim für harmlose Geisteskranke" brauchen wir weibliche Hilfe. Wir glauben bestimmt, daß da jemand ist der die Gabe und auch die Aufgabe hat unter den Aermsten der Armen zu arbeiten, es handelt sich nur darum, ob diejenige willig ist dem Ruf zu folgen. Wenn jemand Näheres über Bedingungen und Pflichten wissen möchte, der wende sich an Heinrich Wiebe, Vineland, R.R. 1, Ont.

Adressenänderung

Früher: c/o Peter Thießen, R. R. 1 Kingsville, Ont.
Jetzt: Harrow, Ont. R. R. 1.
H. P. Lepp.

Früher: Newton, B. C.
Jetzt: R. R. 4, New Westminster, B. C. John Cornies.

Zum Nachruf für

Anna Töws

Durch ein Mißverständnis habe ich den Hergang beim Versterben der Schwester Töws nicht ganz richtig dargestellt.

Lena Töws besuchte ihre Schwester am Abend vor dem Morgen, an welchem Annas Krankheit die kritische Wendung nahm. Am Morgen des 10. Juni ging alles so schnell und unerwartet, daß man schon nicht fertig wurde, jemand zu rufen. Erst als Anna gestorben war, benachrichtigte man telefonisch meine Frau, die dann die traurige Aufgabe hatte, Lena die Botschaft zu bringen, was sie denn auch tat. Nach dem Begräbnis wurde im Kellerraum unserer Kirche ein Trauermahl gegeben, an welchem eine ziemlich große Anzahl von Gästen, trotz des Alltages, teilnahm.

Meine Frau reiste am 11. Juni noch ab zu unseren Kindern in den Vereinigten Staaten, und ich war am 10. Juni schon nach Port Rowan gefahren, um dort mit Taufe und Abendmahl zu dienen.

Zum Artikel

„Wollt Ihr"

kann ich heute ergänzend bemerken, daß der Prediger, der Joh. Cornies' geistlicher Berater war, nicht Töws sondern Peter Neufeld hieß. Töws aber war der Oberschulz, mit dem Cornies im Einvernehmen arbeitete, während ihm David Friesen immer entgegen war und auch die Predigerschaft unter Aeltesten Warkentin gegen ihn aufhetzte.

Jacob H. Janzen
Waterloo, Ont.

Der Mennonitische Katechismus

mit den Glaubensartikeln zu 40c
ohne die Glaubensartikel zu 80c
Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.
Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.
Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Eine Lebensreise

Preis 30c

Schilderungen von Verhältnissen, Sitten u. Gebräuchen, wie sie vor 100 Jahren in den mennonitischen Ansiedlungen herrschten. Eigene merkwürdige Erfahrungen.

Zahlung mit Bestellung zusammen einschicken. Von Canada schicke man Bank-Draft auf New York oder Postal Money Order, sonst nichts!
Zu beziehen direkt vom Verfasser:
John F. Harms, Hillsboro, Kansas

„Neues Testament"
mit Stichwort-Konkordanz
Konkordante Wiedergabe

Gott hat ein Muster gesunder Worte erwählt, um Sich in der Heiligen Schrift zu offenbaren (2. Tim. 1 13). Daher wird in dieser Wiedergabe, wo irgend möglich, jeder griechische Ausdruck und nur ein einem deutschen wiedergegeben, der dann für kein anderes Wort mehr verwendet wird.
Die Konkordanz, obwohl in Deutsch, zeigt, wo ein- und dasselbe Wort im Urtext erscheint. Durch Stichwörter wird rasches Auffinden von Schriftstellen ermöglicht.
Dieses Neue Testament mit Stichwort-Konkordanz in schönem Kunstleder-Einband haben wir auf Lager. Der Preis (auf Hadernpapier) ist $4.25.
Bestellungen mit der Zahlung richte man an:
THE CHRISTIAN PRESS LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg

Denuba, Calif.

Gruß des Friedens zuvor.

Habe schon eine Zeit lang geschwiegen und andre berichten lassen. Doch mahnt es mich, von mir hören zu lassen. Es kommen ja verschiedene Berichte, welche sehr interessant zum Lesen sind, so auch die Missionsberichte, aus dem Norden Canadas, unter den Indianern. Es freut mich zu lesen, daß sich Kinder Gottes finden, den Ur-Einwohnern Amerikas das Evangelium zu bringen, und möchte sie auch mit einer Gabe unterstützen, und der l. Editor ist ja willig, weiter zu befördern. (Es wurde gerne erfüllt. Ed.) Mir scheint es so, diese Rothäute, wie sie genannt werden, haben ein offenes Herz fürs Evangelium, mehr als die weißen Leute des Landes. Ich lese die Berichte meiner Frau vor, sie kann nichts mehr sehen. Lesen hat sie schon über zwanzig Jahre nicht gekonnt, beide Augen sind operiert worden, doch sind die Sehnerven ausgegangen, wie die Aerzte sagen, und infolgedessen hat sich das Sehen aufgehört. Doch soviel kann sie noch, Tag und Nacht unterscheiden, Licht schimmert noch durch, und ist sie auch dankbar für das bischen. Unser Trost ist, einst in der seligen Ewigkeit, dort ist alles vollkommen, und alles aufs Beste wie man sich nur wünschen kann. Dort wird es keine Krankheit, noch Leid, noch Trauer geben, dort ist ewige himmlische Ruh.

Hier in unserer Nachbarschaft hat es auch im Juni zwei plötzliche Todesfälle gegeben. Den 5. Juni morgens geht George Nikkel nach Frühstück hinaus, fängt an seine Heurecke zurecht zu machen und indem er damit beschäftigt ist, sieht sein kleiner Junge, daß der Vater umfällt, und liegen bleibt. Der kleine Junge läuft gleich ins Haus zu Mama ganz erschrocken und sagt, sie soll schnell nach Papa kommen. Als sie dann auch sofort hinläuft, will sie ihn noch ins Leben bringen, doch kein Laut spricht er mehr. Der Arzt, der auch bald zur Stelle ist, stellt sofortigen Tod fest durch Herzschlag. Noch in den besten Jahren, 51 Jahre alt. Wer hätte das gedacht. Sein Weib wohl etliche Jahre jünger und nun plötzlich eine Witwe. Das muß erfahren sein, der Herr Jesus allein kann bei solchen Fällen Trost geben.

So erging es auch Schwester Jost eine Woche später. Sie waren auch beide zu besehen gesund, und mit einmal Sonntag auf Montagnacht, wie sie alle schlafen, wird sie mit einmal eine, ihr Mann atmet so schwer. sie erschrickt, will ihn aufwecken, doch keine Stimme noch Antwort. Auch dieser Familie kann nur wahrer Trost vom Herrn kommen. Beide waren Glieder der M. B. Gemeinde. Wir glauben, daß beide ins selige Jenseits so plötzlich, fast im Augenblick versetzt sind. Bei solchen Begebenheiten kommt mir immer der Spruch in den Sinn: „Herr, lehre mich bedenken, daß ich sterben muß", und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Ich sage mit dem Apostel Paulus: „Ich lebe oder sterbe, so bin ich des Herrn."

Es sind auch andere, die krank waren, gestorben. Andre werden wohl darüber berichten.

Noch eins, ich lese da von einem Schönseer Fest bei Arnaud, und das war mir auch sehr wichtig, stammt doch unsre Mutter Elisabeth Gooßen von Schönsee und auch die Großeltern. Unsre Eltern sind oft hingefahren spazieren, zu Begräbnisse und Hochzeiten. Habe die alte Kirche kennen gelernt, und später auch die neue unter den großen Papeln, und die Papeln Alee, und den schönen Wald dabei. Auch den steilen Berg mit dem Kirchhof da oben. Es war mir immer wichtig, wenn jemand von den Verwandten starb, so wurde zu Fuß hingegangen und beim Gehen wurden Begräbnislieder gesungen. Wenn man da oben angekommen war, da konnte man weit schauen. Das Dorf lag zu unsern Füßen. Für war Fabrikerweise, und noch weiter das große Russendorf Tokmak, und viele andre Dörfer, und der kleine Fluß, in dem wir uns gebadet haben. Ich wünsche den Schönseer, wenn sie zusammen kommen; eine gute Rückerinnerung und gute Gemeinschaft.

Wir haben bis jetzt noch nicht erfahren können, ob Verwandte an uns auch herüber gekommen sind. Sollte jemand sein, so würde es uns freuen, von ihnen zu hören. Nun ich muß aufhören, sonst wirft der Editor noch alles in den Papierkorb.

Dem Editor und den Lesern Gottes Segen wünschend, Eure Mitpilger zur oberen Heimat,

J. K. Harms.

Todesnachricht

Gott, dem himmlischen Vater über Leben und Tod, hatte es in seinem heiligen und weisen Ratschluß beschlossen, unsere liebe Gattin, Mutter und Schwester, den 9. Juni 1944 nach viel Leiden und zuletzt 8 Tagen schwerer Krankheit, aus unserer Mitte, durch einen sanften Tod heim zu nehmen. Sie war eine stille Dulderin, und bezeugte solches mit ihrem Erdenwandel, denn sie liebte den Heiland, und noch in der letzten Stunde, als ich sie fragte, ob sie zum Heiland gehe, nickte sie, denn sie konnte schon nicht sprechen.

In Alexanderthal, Süd-Rußland erblickte sie am 27. Dezember 1878 das Licht der Welt. Also alt geworden 65 Jahre, 5 Monate und 12 Tage. Getauft im Jahre 1898 in Gnadenfeld, Süd-Rußland, von Aelt. H. Duerks, ebenfalls Gnadenfeld. In den Ehestand getreten den 28. August 1903. Kinder geboren 5, zwei Söhne und 3 Töchter. 1 Sohn und 1 Tochter gingen ihr im Tode voran.

Die Leiche wurde von hier aus (Mc Creary) nachdem wir ein Vorbegräbnis hatten, und die Brüder H. Janzen und P. Fröse Trostworte sprachen, in die Car gebettet und nach Winkler übergeführt. Das Begräbnis fand in der Kirche der Bergthaler Gemeinde statt, wo die Brüder H. Epp, Aelt. Joh. Bückert und Jakob Siemens uns tröstende Worte sagten. Leider kann ich nicht die Schriftstellen angeben worüber sie sprachen. Dann wurde die Leiche von der Kirche aus, nach dem Rosenbacher Kirchhof geführt und begraben.

Zum Schluß sage ich allen, die da Liebesdienste an die Verstorbene erwiesen haben, ein Dankeschön. Der Herr wird's vergelten.

Als tiefbetrübter Gate und Kinder unterzeichnet sich

Peter J. Born
Mc Creary, Man.

Beachten Sie ihr Auto

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung.
Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,
Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Mountain Lake, Mnn.

Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist. Der Erdboden und was darauf wohnet. Gott in der Schöpfung wird uns groß, wenn es uns vergönnt ist zu reisen und die verschiedenen Gegenden kennen zu lernen. Als wir einmal bei Winkler, Man. unsere Kinder Js. Voth besuchen durften, haben wir die Gegend bewundert. Das Land so eben und ohne Steine. Für den Farmer ausgezeichnet. Und schon hatten wir uns eine Farm ausgesucht nahe bei Winkler. Doch als es sehr kotig war u. wir ein paar Mal mit unsern alten Ford stecken blieben und die Räder nicht mehr drehen wollten, und wir noch nahe bei einem Dorf, wo die Cobert entzwei war, eine Feder beim alten Ford entzwei brach, zogen wir es doch vor, noch vorläufig in Minn. zu bleiben. Diesen Winter war es uns vergönnt 5 Monate in Calif. zu verweilen, meistens bei unseren Kindern. Meine liebe Tochter Martha begleitete mich. Sie trägt den rechten Namen. Sie hat schon über 2 Jahre treulich für mich gesorgt und aufs beste gepflegt. Habe viel Gutes in California genießen dürfen. Einmal die vielen Segnungen in geistlicher Beziehung mit den vielen Gotteskindern und dann unter den Orange Bäumen zu sitzen und zu essen so viel man will. Dann zwischen den Bergen zu sein, die mit ihren weißen Häuptern im Frühling besonders hübsch aussehen. Als die vielen Fruchtbäume im Frühling alle so schön blühten dachten wir, jetzt ist es Zeit uns auf den Weg zu machen ehe das Calif. Fieber zu hoch steigt, und da Geschw. N. N. Hieberts so freundlich einluden fuhren wir per Buß nach Washington, und ich dachte, wenn das Meer nicht gewesen wäre, wo am Ende die Geschwister gelandet hätten. Es ist eine sehr interessante Gegend und es war uns ein Hochgenuß einmal so nahe am Meeresstrand zu verweilen. Kein Wunder das Jesus sich oft am Meeresstrand aufhielt und mit dem Volke sprach. Wunderschön sind die hohen Bäume, manche so dick, daß man wundert wie man die überhaupt abfägen kann. Um in so einen Wald weit zu schauen muß man nach oben schauen. Ja, die Geschwister haben uns dort viel gutes erwiesen, und besonders meine Schwester Susanna hat uns das beste Essen und das schönste Obst das nur in Washington gezogen kann werden, vorgestellt. Manche l. Geschwister haben wir dort dürfen kennen lernen. Bruder Hiebert meinte, ob ich nicht neugierig sei, so einen hohen Baum umfallen zu sehen, und um das zu sehen, muß er ja erst abgesägt werden. Trotzdem Br. Hiebert nicht sehr gesund ist, hatte ich voll Arbeit mein Ende von der Säge zu ziehen. Es war eine schöne Abwechselung. Dazu hatte er ein altes Pferd, das viel Verstand hat. Mit so einem Klotz schickt er das Pferd allein nach Hause. Wenn der Baum dann gegen einen Baumstamm stößt, so geht das Pferd zur Seite, und wenn es dann noch nicht geht dann geht es zur andern Seite. So schlingelt das Pferd sich mit dem Klotz durch bis es zum Holzhaufen kommt. Ich habe das bewundert. Es ist auch wunderschön und interessant wenn man abends am Wasser geht und die Lichter im Wasser widerspiegeln. Wenn das Wasser sich zurückzieht, sieht man die wunderschönen Muscheln und Steinchen. Der Boden ist fest, so daß die Schuhe nicht sonderlich naß werden.

Die Geschwister sind dort sehr mutig beim bauen eines Kellers für die neue Kirche, nahe bei dem Gotteshaus das jetzt schon zu klein ist. Sagen herzlich dank den Geschwistern für all die Liebe die sie uns erwiesen haben. Für einen Menschen der nicht gerne arbeitet und willig ist Hindernisse aus dem Wege zu räumen, ist es dort nicht. Doch um wirklich einen Schatz zu finden, mußte ich doch wieder zurück nach Minn., denn in Sprüche 31, 10 heißt es: „Wem ein tugendsam Weib bescheert ist, die ist viel edler denn die köstlichsten Perlen" und die hat mir der Herr geschenkt, um in unsere alten Tage Freude und Leid zu teilen.

Grüßend,

A. J. Wiebe.

Buch über Süd-Amerika

Br. A. H. Janzens Buch über seine Erfahrungen und Beobachtungen auf der Reise und in Süd-Amerika ist zum Versand fertig. Das Buch ist reich illustriert und sehr interessant. Der Preis ist $1.50 portofrei. Bestellungen in Canada sind zu richten an:
The Christian Press Ltd.
672 Arlington St.
Winnipeg, Man.

Office-Phone 26 724 Wohnungs-Phone 401 853
Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
213 Toronto General Trust Bldg.,
Winnipeg, Man.

„Die ganze Bibel gradierte Lektionen"
für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel
Schülerhefte für Mittelstufe (Junior-pupil) zu
Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) zu
Bestellungen mit Zahlung richte man an:
THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Ein Besuch in Jerusalem und Umgegend

★ ★ ★

Von J. G. Kargel in Petersburg.

(Fortsetzung)

„Meines Erachtens,“ fuhr ich weiter fort, „sind es zwei Hauptursachen, warum Er von den Juden nicht erkannt ward und wird. Die erste ist, weil sie nicht genau auf Gottes Wort achteten und noch achten, denn dann würden sie einst und auch heute nicht nach einem Messias ausschauen, der ihnen nur Glanz, Herrlichkeit, Freiheit, Freiheit von der irdischen Knechtschaft, ein Reich auf Erden bringen und selbst in großer Herrlichkeit einherzugehen habe; sondern sie würden sehr bald finden, daß obgleich Er dieses alles geben will, Er zuerst selbst arm, demütig und gering sein müsse, wie es in den Propheten geschrieben steht, Lest zum Beispiel Sach. 9, 9; Jes. 11, 1; Jes. 53, 1-3. Ja, ihr würdet finden, Er habe nach der Schrift zu leiden, zu bluten und um seines Volkes Sünde willen zu sterben. O, schaut doch genauer nach, dies ist sein rechtes Bild! Anstatt aber selbst zu forschen und nachzusuchen, liest man meistens die Auslegungen über diese Stellen und das ist Israels Unglück.

„Die zweite Ursache ist, Israel sieht sich für gut genug an vor Gott: es hat keinen nötig, der ihre Sünden trage und für sie büße, und doch war dies das erste Werk, welches der Messias tun wollte und tun mußte, wenn er ein rechter Messias, ein Erlöser von der Knechtschaft und dem Fluche der Sünde sein sollte. Nun hat Israel einen solchen nicht nötig; darum schaut es auch nicht aus nach Ihm und es ist kein Wunder, daß es Ihm nicht findet noch erkennt; ja, es hat sich, weil Er gerade in dieser Eigenschaft zu Israel kam, an Ihm, als den Stein des Anstoßes geärgert und ist gefallen. Und das ist ganz begreiflich denn wozu ist einem Menschen ein Arzt nötig, wenn er in der Ueberzeugung steht, er sei vollkommen gesund? O, lieben Freunde, weder ihr noch wir wissen, wenn wir uns für gut genug für Gott ansehen, was wir aus Stellen wie zum Beispiel Jes. 53, 4—6 machen sollen bis uns Gott zeigt, wir sind furchtbar krank an Leib und Seele, wir sind durchfressen von der Sünde und befinden uns bei dem allen auf dem Wege des Irrtums wie Schafe, die sich nicht zurechtfinden können! Unt seht, gerade diese Stelle redet vom Messias und von euch, denn der Prophet Jesaja war doch ein Prophet für Israel nicht so?“

Ganz kleinlaut bejahten sie diese Frage und dann ward der Prophet Jesaja aus dem Büchervorrat des Buchbinders hervorgeholt und da wir nun einmal beim 53. Kapitel waren gingen wir dasselbe, von den angeführten Versen angefangen, bis zum Ende durch. Die Segnungen, welche der Herr auf diesen herrlichen Abschnitt seines Wortes legte in jener Stunde, ich bin es fast gewiß, sie haben Frucht geschafft in so manchem Herzen für die Ewigkeit; denn es ist unmöglich, daß solche Wirkungen des Heiligen Geistes, wie ich sie damals selbst empfand und wie sie sich in den Gebärden und auf den Angesichtern dieser Juden offenbarten, ohne Folgen bleiben konnten. Es ist mir jetzt rein unmöglich, all die herrlichen Gedanken, welche mir in jener Stunde wurden, hier auch nur annähernd wiederzugeben; ich weiß nur daß mir der Herr in seiner Erniedrigung, der Herr in seinem Leiden und Sterben und schließlich in seiner Auferstehung und seinem endlosen Fortwalten so lebendig vor meiner Seele stand, wie dies noch nie bei diesem Abschnitt der Schrift der Fall gewesen war. Aber auch bei meinen Zuhörern nahm ich einen Ernst und eine Andacht wahr, die je länger je mehr zunahm. Sie ließen sich keinen Gedanken entschlüpfen, sondern fragten wieder und abermal, wenn sie irgend etwas nicht verstanden hatten und vergaß ich einmal das, was ich deutch gesagt ins russische zu übertragen, so bat man so lange, bis ich die russisch Redenden auch befriedigt hatte oder ein andrer dies für mich tat. Schließlich war es auch für mich Zeit geworden, abzubrechen. Ich stand auf und wünschte ihnen von Herzen das volle Heil und die Seligkeit in dem teuren Messias, wie ich sie nun schon besitze. Keiner antwortete auch nur ein Wort; man fühlte, sie standen unter einem heiligen Banne, der ihnen nicht erlaubte zu sagen: „Das ist nicht wahr!“ Auch waren sie weit davon entfernt, durch all diese Wahrheiten abgestoßen oder erbittert worden zu sein, was mir der Dank bezeugte, den sich jeder von ihnen beeilte, mir in einem kräftigen Händedruk und irgend einem herzlichen Segenswunsch zu bezeugen. Selbst nachdem ich schon um einige Straßenecken eingebogen hatte und unter dem Menschengetümmel verschwunden schien, waren mir noch ihrer zwei nachgeeilt, hielten mich an und schütteten ihr volles Herz vor mir aus. Mit funkelndem Auge und mit einem frohen Angesicht, als ob sie heute eine reiche Beute gemacht hätten, bekannten sie. „Welch ein köstliches Ding ist es doch, einmal einen zu hören über diese Sache, der sie wirklich kennt! Und dann folgte von neuem ein tiefgefühlter Dank von diese beiden. Hier unter der Menschenmenge konnten sie, ungesehen von ihren Glaubensgenossen, ihren Herzen freien Lauf lassen, was, wie es scheint, sie aus Furcht im Buchbindergeschäft nicht gewagt hatten. Und ich bin überzeugt, diese waren nicht die einzigen, welche einen solchen Segen davongetragen hatten.

Mit heißem Dank zum Herrn für seine so wunderbare Führung an diesem Tage, schritt ich meiner Herberge zu. Kein Mensch hätte es so arrangieren können, daß aus dem anfänglichen Bösen so viel Gutes kommen mußte; das konnte nur Er! Wie hätte ich ahnen können, mir würde aus einem Streit, einer Schlägerei, sich eine Gelegenheit entwickeln, mit Juden eine Bibelstunde zu halten, die beinahe anderthalb Stunden währen sollte, die so friedlich und segensreich enden würde und bei der ich gerade an diesem Volke eine so aufmerksame Zuhöerschaft haben sollte, wie kaum je unter den Christen! Tagelang wirkte die Weihe, die ich selbst aus dieser Versammlung davongetragen hatte, in mir nach, so daß ich keinen deutschprechenden Juden sehen konnte, ohne nicht sofort über das Eine, was not tut, mit ihm anzuknüpfen, oder für das ganze Volk mit Inbrunst zum Herrn zu flehen, daß bald die Zeit der Erquickung vom Angesicht des Herrn über sie alle kommen möge. Ihm sei Ehre und Dank für alles!

Die Grabeskirche.

Die meisten uns wichtigen Stätten in und um Jerusalem haben wir den lieben Lesern versucht zu beschreiben. Wir haben in Bethlehem, dem Geburtsorte unsers Herrn, geweilt sind auf dem Oelberge, dem Tempelplatze, in Bethanien, Gethsemane und verschiedenen andern Orten gewesen, und sind hierbei einmal um das andre an jener Stätte vorübergeeilt, die uns als der Ort bezeichnet wird, wo unser hochgelobter Herr und Meister seinen letzten Atemzug aushauchte, indem Er seine Seele als Schuldopfer zur Erlösung für Viele in den Tod gab und wo Er auch in Josephs Grab zur Ruhe gebettet murde, Golgatha! Klingt wohl irgend ein Ortsname hier auf Erden lieblicher als dieser? Wessen Herz von allen denen, die aus seliger Erfahrung wissen, daß sie Christi Eigentum sind, hat nicht sofort höher geschlagen und ist nicht im Geiste hingezogen worden nach Golgatha, sobald ihm dieser Name entgegenschallte? Und wer von ihnen war nicht schon dort unter der Leitung jenes wahrhaftigen Führers, des Geistes der Wahrheit der mit himmlischen Farben und unauslöschlichem Eindruck diese köstliche Stätte und alles, was dort für uns geschah, jedem zu malen versteht, wie kein Mensch auf Erden und alle Engel im Himmel es nicht vermögen. Gewiß kann die Mehrzahl der lieben Leser dieser Zeilen von Herzen mit dem seligen Zinzendorf aus tiefster Ueberzeugung einstimmen, wenn er singt:

„Ich bin durch manche Zeiten,
Wohl gar durch Ewigkeiten
In meinem Geist gereist,
Nichts hat mirs Herz genommen,
Als da ich angekommen
Auf Golgatha, Gott sei gepreist!“

Und sollten diese Zeilen einigen in die Hände fallen, die diese Reise im Geiste noch nicht gemacht haben, und die noch nicht vom Heiligen Geist dahingebracht werden konten, ihr Herz dort Jesu hinzugeben, so möchte ich sie dringend bitten, lieber das Buch aus ihren Händen zu legen auf ihre Kniee zu sinken und sofort Golgatha, die Stätte der Hingabe Jesu für uns, zur Stätte ihrer Hingabe an Jesum zu machen; denn wir können wohl sehr gut ohne die Beschreibung dieses Ortes bleiben, aber, wenn wir nicht ewig verloren gehen wollen, nicht ohne Jesum und sein hier vollbrachtes Erlösungswerk.

Um sich nun eine richtige Ansicht von dem heutigen Golgatha, dem Grabe des Herrn usw. zu bilden, muß man vorerst einmal die Vorstellung, wie man sie sich von einem kegelartigen Berge oder Hügel auf freiem Platze in der Nähe der Stadt, einem Garten „nahe bei der Stätte“ und einem Grabe darin, wohl in seiner eignen Idee dem Schriftwort nach vorgemalt hat, fahren lassen: denn nichts von alledem findet der Besucher heute in Jerusalem. Nicht außerhalb der jetzigen Stadtmauer, sondern innerhalb und zwar ziemlich weit von der westlichen Seite derselben, finden wir mitten im wohlbebauten Christenviertel, von einer Häusermasse umgeben, jene uralte Basilika, die wir einfach mit dem Namen „die Grabeskirche“ bezeichnen, da sie angeblich über dem Grabe Christi erbaut sein soll. Sie stößt von keiner Seite an irgend eine Straße und würde, wenn einen der Menschenstrom nicht gerade hinführte, ungefragt kaum aufzufinden sein. Von meiner Herberge, dem Johanniter-Hospiz, war sie in höchstens drei Minuten zu erreichen, während die Kuppel von unserm Dache aus, auf dem wir abends, wenn es kühl geworden war, spazierten, so nahe zu sein schien, daß sie mit einem Steinwurf erreicht werden konnte.

Steigen wir nun die Treppe von unserm Hospiz hinab und kehren sofort nach rechts, wie wir die Straße erreicht haben und wenden uns in der gleich darauffolgenden Straße abermals rechts, gehen auf derselben an allerlei Tabaksläden, Südfrucht-Handlungen, orientalischen Garküchen und Gewürzgewölben vorbei, bis zur nächsten Straßenecke, wo wir noch einmal rechts einbiegen und dann am Muristen (Hospital der Johanniter zur Zeit der Kreuzzüge) vorüber, geradeaus in das offene Thor oder die kleine Pforte, durch welche beständig Leute aus- und eingehen, und wir befinden uns auf dem nicht allzugroßen Kirchenplatze der Basilika. Hier sieht es bunt aus, da sich eine große Schar Händler vom frühen Morgen bis zum Abend auf diesem Platze herumtummeln, die allerlei, Perlmutterarbeiten und Olivenholzsachen wie Muscheln, Kruzifixe, Kreuze, Rosenkränze, Photographien, Jerichorosen usw. an die vorübergehenden Pilger feilbieten welch letztere wieder ihrerseits, ehe sie in die Kirche eintreten, oder wenn sie aus derselben herauskommen, um dieselben feilschen und handeln. Man glaubt sich eher auf einem Bazar zu befinden, als auf dem Hofe und vor der Tür der Grabeskirche. Schreiten wir schräg über dieses Viereck, so nahen wir uns dem größten Eingange des alten Gebäudes. Dieser führt direkt in die Grabeskirche; andre kleinere Eingänge dicht nebenan führen in die Koptische Kirche des Erzengels Michael, die Armenische Johannis des Täufers, in das orthodoxe Kloster des Erzvaters Abraham usw. Ueberhaupt ist das ganze Gebäude ein wahres Labyrinth, in dem man sich nach mehreren Besuchen nicht recht orientieren kann, weil es eine Menge Kapellen und Kapellchen einschließt, die auf allerhand Legenden und Sagen hin erbaut sind und irgend einer von den orientalischen oder lateinischen Kirchen-Parteien gehören. Wir werden sie außer Acht lassen, weil es doch von keinem Nutzen für uns ist, ob wir wissen, daß der Aberglaube und die Sucht, alles unter eine Kappe zu bringen, an diesen Ort die Grabstätten Adams, Evas, Abels Melchisedeks, des Königs zu Salem, Longinus, des Kriegsknechtes, der Jesum mit einem Speer die Seite geöffnet hat usw. usw., hierher versetzt haben oder nicht.

Wir treten also ein, um die uns teuren Stätten Golgatha und das Grab des Herrn zu schauen. Kaum haben wir jedoch einige Schritte getan, so sind wir daran, alle unsre Feierlichkeit und Andacht fahren zu lassen; ein uns völlig unerwarteter und fremdartiger Anblick ist bereit, uns dieselbe zu rauben. Da, linker Hand in einer geräumigen Nische, lagern auf einer mit Matten und Wolldecken belegten Pritsche vier bis fünf Mann turkischer Soldaten, die ganz gemütlich miteinander plaudern und dabei ihre blauen Tabaks-Rauchwolken in die Luft blasen, als ob sie sich in einem Kaffeehause befanden. Man weiß im ersten Augenblick eigentlich nicht, was man sagen oder denken soll. Unwillkürlich wurde ich an die Worte Pilato erinnert als er zu den Juden sagte: „Da habt ihr die Hüter; geht hin und verwahrt es, wie ihr wißt,“ und im stillen für mich dachte ich: „Also bis an den heutigen Tag wird noch immer das Grab des Herrn bewacht!“ Doch nein, nicht das Grab des Herrn ist es, das sie bewachen, sondern die Besucher desselben sind Gegenstand ihrer Beachtung. Man möchte von Grund des Herzens über diesen Unfug der türkischen Regierung, daß sie ihr Militär in diese Kirche gelegt, zürnen, wenn man nicht schon vorher wüßte, die Anwesenheit dieser Zagtieh ist eigentlich eine Wohltat für die Verehrer dieser Stätten. Und daß dem so ist, ist ein unendlich größeres Aergernis, als jene Mannschaft mit blankem Gewehr und Waffen in der Grabeskirche. Welch eine vernichtende Ironie liegt nicht darin daß diejenigen, die sich für Jünger des Friedensfürsten ausgeben, von den Nachfolgern jenes falschen Propheten, der seine Religion mit dem bloßen Schwerte ausbreitete, zum Frieden angehalten werden müssen! Das dies die Ursache der Besatzung in der Kirche ist, kann man von jedermann in Jerusalem erfahren. Originell, aber ganz der Wahrheit gemäß, schreibt hierüber William Hepworth Dixon. Er sagt: „Unter den vielen Menschen, die in dieser Halle zusammenkommen und unter dieser Kuppel Gott verehren, gibt es zwanzig Rivalen und nicht zwei Brüder. Der Pilger des einen Landes hält den Pilger aus dem andern Lande für Ketzer und Schurken, für einen Menschen, der von der wahren Kirche abgefallen ist und den wahren Gott leugnet.... Warum, fragt er sich, soll einem falschen Christen auf Erden ein besseres Los bereitet werden, als es im Himmel sein wird? In der zukünftigen Welt wird der Schifsmatiker unter den Verlornen wohnen müssen; warum soll er denn nicht von seinen Mitmenschen gehaßt und geschmäht, verdammt und mit Füßen getreten werden?“

(Fortsetzung folgt.)

Liederheft Nr. 2

für gemischte Chöre von K. H. Neufeld. Preis 25c.
Man bestelle direkt von
K. H. Neufeld,
Winkler, Manitoba.

Aeltester J. P. Klassen:

„Dunkle Tage“ .25

D. Klassen:

Die Bibel — Gottes Wort“. (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .16

„Siehe, der Herr kommt!“ Dasselbe .10

Heinz Schröder:

„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese.“ .45

Johann Wiens:

Eine Hilfe in den großen Nöten.“ (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) .40

H. D. Friesen:

„Blumen und Blüten“, Gedichte .30

Novokampus:

Kanadische Mennoniten. Jubiläumsjahr 1924.“ 2. Auflage (Ledereinband reich illustriert) .75

Zu beziehen durch:

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington Street, — Winnipeg, Manitoba, Canada.

Resting for Strength

Rest for mind and body is important and generally provided through holidays, vacations and outings of various kinds. But too many folks forget that they have a soul too that needs refreshing. Jesus alone can do that and invites us, "Come unto me all ye that labor and are heavy laden and I wil give you rest." Those who have been busily engaged in the things of this world need to take time to think of things eternal lest they lose the true meaning and perspective of life. Even those who are daily and busily occupied with the work of the Kingdom need seasons as well as daily moments in the restful and strengthening presence of Jesus. It was this need that Christ recognized and which He wished to meet when He said to His tired disciples, "Come ye yourselves apart and rest awhile."

I like to think of that as the first Bible Camp. I like to think that Jesus is today inviting you to a week of intimate fellowship with Him through His Word in our Bible Camps. You young folks who have been laboring over your useful secular studies and cramming for often dreaded exams, you folks who have taught or clerked throughout the year, you busy mothers, you care-burdened fathers: come apart for a few days and let Jesus speak to you the things you need for your soul and let Him lift your vision from the things of earth to the things of eternity. Let Him give you the spiritual poise and strength that will be a silent but mighty witness to the fact that you have been with Jesus. Let Christ plant the roots of your life in God so that you may draw your strengtth from the Almighty Heavenly Father and it may be true of you that "your life is hid with Christ in God." Many Bible Campers can say in the words of David, "He leadeth me beside the still waters. He restoreth my soul."

Rest your body, mind and spirit at a Bible Camp this summer through the fellowship of Christ in His Word and in the company of His disciples and find the strength you need for the tasks of daily Christian living. "Come ye yourselves apart and rest awhile." —*A. K. H.*

BAPTIZED INTO CHRIST!

Epistle Romans 6: 3—11.

"Or are ye ignorant that all we who were baptized into Christ Jesus were baptized into his death?" —Rom. 6:3.

Crucified, dead buried, raised from the dead, alive, and walk in newness of life, thus the apostle Paul describes the power and effect of Baptism.

Baptism is not simply a testimony of one's faith, it is a means of grace by which God grants us the forgiveness of sins, and gives us His Holy Spirit. Justification by faith alone, does not, however, justify sin, but the sinner, who through baptism enters into union with Christ.

We are baptized into the death of Christ. That is, we are united with Christ through Baptism, so that His death becomes our death. "Our old man was crucified with him, that the body of sin might be done away, that so we should no longer be in bondage to sin." To show how completely a person, baptized into Christ, is separated from sin, Paul uses the participles "crucified", "dead", and "buried". There can be no excuse for continuing a life in sin, when we are "dead unto sin." "For he that hath died is justified from sin." By death sin comes to an end; then, a person sins no more; he is freed from sin and its dominion over him. Just so a baptized person should reckon himself dead unto sin. He should be through with sin and the slavery under it. Not that he by baptizm becomes sinless, but he repudiates sin and its claim upon him. He has become united with Christ; he shares not only in the atonement, he belongs to Christ.

Many baptized persons are, no doubt "ignorant" of these effects of Baptism. They continue in sin; they have fallen from grace. They live as if they had never been baptized. The old man which was crucified with Christ is brought to life again, and is passionately cared for. Thus the blessing of Baptism becomes of no effect. "He that believeth and is baptized shall be saved, but he that believeth not shall be condemned." Mark. 16:16.

The blessing of Baptism and the right of citizenship in the Kingdom of God, are lost because of unbelief.

If, on the other hand we believe God's Word and His promises, then our Baptism which meant death to our old man becomes also an entrance into a new life in Christ. "Like as Christ was raised from the dead through the glory of the Father, so we also might walk in newness of life." If we died with Christ, we believe that we shall also live with him." "Dead unto sin, but alive unto God in Christ Jesus."

The crucifixion, death, and burial of our Lord was not the end, except of His relationship to sin that had been laid on Him, "the spotless Lamb of God." After that came the resurection through the glory of the Father. So also with the Christians, negatively, we reckon ourselves dead unto sin, which has no more claim on us. Positively, we are alive unto God in Christ Jesus.

Through Baptism we enter into a new life, a life og grace through the glory of the Father. How terrible, then, that many with these rights and privileges continue a life in sin. Is it carelessness, or indifference? "Or are ye ignorant that all we who were baptized into Christ Jesus were baptized into His death?"

Through the glory of the Father, you too, might walk in newness of life! Amen.

—*J. P.*

Things To Do

If we would lead a balanced life, and one that is filled with contentment, there are some things which we must do. An outline of these things is worthy of a place among your most cherished possessions. Here are those things:

We *must* work — for idleness brings discontent, while work is the first rung on the ladder of success.

We must *play* — for it is the way to keep youthful in spirit and in mind.

We must *think* — for in thought the seeds of success, happiness, and power are sown.

We must *read* — for it keeps us from growing stale in mind, and is a continual source of enjoyment to those who do it regularly.

We must *have friends* — for no soul can know happiness or peace without friends to care and to share.

We must *love* — for loving others is the most sacred privilege of life.

We must *dream* — for it brings us close to all things great, whether we ourselves are great or not.

We must *smile* — for it brings sweetness into the lives of those about us, and thus sweetens our own lives.

We must *give* —for in so doing, our own souls grow greater.

We must *serve* — for service to others brings out the noble impulses within us.

We must *pray* — for we need God and He bids us come to Him, and prayer keeps our lives fresh and clean, and the Spirit of Christ in our hearts.

From *"Our Young People"*

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Nachrichten der canadischen Tagespresse.

Montag, den 10. Juli: Caen viel nach einem sehr bitteren Kampfe und die Alliierten sind in Frankreich überall an dem Vormarsch.

Im Osten ist Wilno, die Hauptstadt von Littau sozusagen umzingelt und die Rote Armee ist somit schon nur 12 Meilen vom Baltischen Meere ab.

Die Alliierten machen bekannt, daß nur etliche Schiffe versenkt wurden von deutschen Unterseebooten im Juni Monat.

Gandhi schlägt vor, daß Indien geteilt sollte werden zwischen den Hindus und den Moslems.

Dienstag, den 11. Juli: Canadische Truppen umringen Caen und auf so eine Art haben sie leichter gegen Personen zu kämpfen, die noch immer aus dem Hinterhalte in der Stadt auf sie schießen. Gen. Eisenhauer sagt, daß der Kampf besonders stark wütet im Süden und Süd-Osten von Caen zwischen den Flüssen Odon und Orne.

Die Rote Armee nähert sich der preussischen Grenze.

Präsident Roosevelt sagte heute, daß er die Kandidatur als zukünftiger Präsident wieder annehmen würde, wenn man ihn haben wolle.

Mittwoch, den 12. Juli: Schon nur 50 Meilen sind die Preußen vom Kriegsschauplatz entfernt. Der Kanonendonner ist schon zu hören. Die Deutschen sprechen von einem weiteren Rückzug an der östlichen Front.

Oel und Munitionsliederlagen unweit der Front werden von alliierten Flugzeugen in Brand gesetzt.

Unterredungen mit der Türkei mögen letzteres Land noch in den Krieg bringen.

200,000 deutsche Soldaten haben sich in diesem Sommer schon ergeben.

Donnerstag, den 13. Juli: Die deutsche Armee zieht sich von den Baltischen Provinzen zurück. Die Russen behaupten, daß die Deutschen in Unordnung zu den befestigten Linien des Reiches flüchten.

Von Madrid kommt die Nachricht, daß die Deutschen vielleicht besetzte Länder aufgeben werden, wie z. B. Norwegien und die Balkan Staaten.

Wie von London berichtet wird, hat der deutsche Gesandte von Ankara, von Papen, seine Dokumente verbrannt und verließ die Stadt, den Eindruck hinterlassend, daß die Türkei sich den Alliierten nähert und wohl auch bestimmte Entscheidung treffen wird.

Freitag, den 14. Juli: Die Rote Armee drang heute bis in Grodno vor.

Weiter wird von der baltischen Front berichtet, daß die Wege nach Deutschland überfüllt sind von Flüchtlingen, Baronen mit ihren Sachen. Die Deutschen evakuieren Pinsk.

Von London kommt die Nachricht, daß die Robbot Bomben in England immer seltener fallen.

10,000,000 Franzosen erhielten heute die Aufforderung, gegen die Deutschen in Frankreich zu revoltieren.

In der Normandie Front rückten die Amerikaner vorwärts und eroberten 4 Dörfer.

Sonnabend, den 15. Juli: Ein 14-jähriger Junge wurde vom Blitz erschlagen wie er vor seinem Radio saß und zuhörte im Süden von Gardenton.

In der Normandie Front eroberten die Amerikaner 4 Meilen Territorium.

9 Meilen Nord von Paris wurde die Eisenbahnlinie aufgerissen, durch schwere amerikanische Bomber.

In Rom wurde zum ersten Mal in zwei Jahrzehnte eine liberale Regierung eingesetzt.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

Bestellzettel

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

Ich schicke hiermit für:

1. Die Mennonitische Rundschau ($1.25) $.................
2. Den Christlichen Jugendfreund ($0.50) $.................
(1 und 2 zusammen bestellt: $1.50)

Beigelegt sind: $.................

Name ....
(Alter oder neuer Leser).

Post Office ....

Staat oder Provinz ....

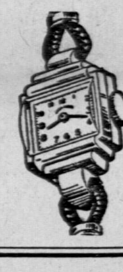
Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.
Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege Bank Draft," „Money Order," „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist wie folgt:

Name ....

Adresse ....

Uhren, Ringe, Silber- und Porzellanwaren werden auf leichte Zahlungsbedingungen verkauft, wie die W.P.T.B. es erlaubt.



INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
493 Notre Dame Ave.
(Cor. of Isabel)
Ph. 29 900 — Winnipeg, Man.
John H. Epp, Eigentümer
Wohn. 803 McDermot, Ph. 24401

Gesucht

Die Süd-End M. B. Gemeinde zu Winnipeg sucht ein Paar Leute, die da willig sind für Quartier und Gage nach Uebereinkommen als Hauseltern der Kirche zu dienen.

Um weitere Information wende man sich an:

G. Klassen
122 Juno St., Winnipeg.

Eine erstklassige Gartenfarm

10 Acker in Steinbach zu verkaufen. Alles neue Gebäude, unter Farbe. Haus 24X28, voll Basement, Furnasse, Zisterne im Keller, elektrisches Licht , von innen gepläftert. Hühnerstall 20X50, zweistöckig; Garage 12X18; mit oder ohne Ernte. Gleich anzutreten. Näheres zu erfahren bei: **Peter D. Thießen,** Steinbach, oder Eigentümer, **J. M. Friesen,** Niverville, Man., Box 96.

Hopfen pflücken.

können alle
in dem schönen Frasertale;
darum fasse Mut,
Hopfenpflücken geht ja gut!

Um Pflückerkarten für die Canadian Hop Growers wende man **sich an G. G. Fast, Yarrow, B. C.,** oder direct an **Canadian Hop Growers,** R. R. 3, Sardis, B.C.

Geld zu leihen

für verbessertes Farm-Eigentum. Laß uns Dir helfen Deine Farm zu kaufen.

Schreibe oder sprich vor bei:

International Loan Company

804 Trust and Loan Building,
Winnipeg, Manitoba.

David Friesen

Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.
Office: 201 Curry Bldg., Winnipeg.
Office Telephone 92606
Residence 33611

Zurück zur Natur

nach Kneips Methode, Hydroopatia
Die Natur heilt alle Krankheiten, wo andere Mittel versagen. Die Natur ist nicht mit irgend was anderem zu vergleichen. Leidende sollten uns schreiben und uns ihre Lage schildern. Wir werden ihnen sagen, was zu tun ist, um geheilt zu werden, und was für Medizin zu gebrauchen ist. Ein Paket von unseren Heilkräutern für irgend eine Krankheit kostet nur $1.00.

Zur besonderen Beachtung

Hier ist Hilfe für Tuberkulosis und fallende Krankheit.

Schreibe noch heute
in englischer Sprache
LIFE & NATURE
Box 3741 St. B.
WINNIPEG, MAN.